Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Gegründet 1861

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Freitag, 16. Oktober 1936 — Nr. 240

Japan als Weltindustrie-Macht

Japan stößt bekanntlich mit seiner Industrie-Warenausfuhr nach allen Richtungen mit einer Konsequenz und einer Schärfe vor, daß bereits mehr als zwanzig Länder der Welt Abwehrmaßnahmen gegen die japanische Einfuhr getroffen haben. Das ist um so erstaunlicher, als Japan noch vor wenigen Jahrzehnten mit der Weltwirtschaft in gar keiner Beziehung stand — weil es mit ihr keine Verbindung haben wollte. Die ersten Erfahrungen nämlich, die die Japaner mit dem Eindringen von Europäern im 16. Jahrhundert machten, waren so schlechter Natur, daß daraufhin der Leiter des Staates, der Siogun Ijejasu, sich entschloß, sämtliche Beziehungen zur Außenwelt abzubrechen. Zweieinhalb Jahrhunderte hindurch lebte Japan nur auf die Nahrungsmittelerzeugung und die gewerbliche Produktion des eigenen Landes beschränkt.

Diese Selbstversorgung hat sich nun dahin ausgewirkt, daß die Bevölkerungsbewegung in den Jahrhunderten der Abgeschlossenheit auf gleicher Höhe stehenblieb, trotz einer sehr bedeutenden Geburtenziffer, d. h. der gesamte Bevölkerungsüberschuß ist immer wieder durch Seuchen und Hungersnöte usw. beseitigt worden. Die Volkszahl konnte nicht wachsen, der Nahrungsspielraum blieb beengt.

Als dann aber (zumal seit 1868) Japan sich dem Weltmarkt öffnete, und zwar weil es durch europäische Mächte gezwungen wurde, schnellte die Bevölkerungsziffer hinauf. Befragen wir heute die Statistik, wieviel Bauern es im eigentlichen Japan gibt und auf welcher Fläche sie leben, dann glauben wir, unseren Augen nicht trauen zu sollen: Es sind 5 000 000 Bauernfamilien auf insgesamt 5 Millionen Hektar. Die japanische Bauernfamilie, die wir mit 5 bis 6 Köpfen rechnen müssen, lebt also im Durchschnitt auf einer Fläche von einem Hektar. Der japanische Bauer lebt also geradezu auf einer winzigen Fläche.

Seit langer Zeit schon hat der japanische Bauer seinen Betrieb so intensiviert, daß dadurch die helle Bewunderung der europäischen Sachverständigen hervorgerufen worden ist. Auf einer winzigen Fläche baut er Reis mit einer Sorgfalt, die erstaunenswerte Erträge herauszieht. Trotzdem kann er mit seiner Familie in der Regel auf dieser Fläche nicht auskommen, sondern er ist gezwungen, sich irgendwelches zusätzliches Einkommen zu schaffen. Deshalb züchtet seine Familie Seidenraupen. Japan ist durch seinen bäuerlichen Seidenbau in den letzten Jahrzehnten zu dem wichtigsten Seidenexportland geworden. Außerdem stellt die japanische Bauernfamilie die „Reservearmee“ für die Industrie dar. Im wesentlichen hat sie ihre Arbeitskräfte aus den Bauernfamilien entnommen und nicht aus dem städtischen Handwerk.

Der ursprüngliche Beweggrund für den Aufbau einer eigenen Industrie war für Japan ein leidenschaftlicher Wunsch: Die politische Unabhängigkeit nicht einzubüßen. Deshalb war die erste Sorge die, Japans Bewaffnung auf die europäische Höhe zu bringen. Das konnte nur geschehen, indem man europäische Kriegsmittel kaufte und europäische Lehrmeister ins Land kommen ließ, Offiziere, Schiffsbauer usw. Sie wurden hoch besoldet, bis man sie nach ein paar Jahrzehnten nicht mehr brauchte, und dann hieß es: der Mohr (vielmehr der Weiße) hat seine Schuldigkeit getan, der Weiße kann gehen!

Die Waffeneinfuhr war daher das Primäre in der Gestaltung der modernen japanischen Handelsbilanz. Die Einfuhr der mannigfachen Kriegsmittel von den weißen Völkern hat es verschuldet, daß die Handelsbilanz Japans von vornherein passiv war. Fast immer wurden mehr Waren eingeführt als ausgeführt. Nur eine nennenswerte Ausnahme ist zu beachten, das sind die Jahre des großen Krieges, in dem Japan einen in jeder Beziehung fabelhaften Aufstieg nehmen konnte, politisch und industriell. Bis dahin war die japanische Industrie noch nicht recht hochgekommen, sie war zu konkurrenzunfähig gegen die überlegenen Qualitätsprodukte Englands, Deutschlands, der Vereinigten Staaten usw. Im Weltkrieg aber konnten die Japaner jede beliebige Ware, die sie — schlecht und teuer — erzeugten, absetzen und erzielten hohe Preise dafür. Dadurch wurde ihre Handelsbilanz fabelhaft aktiv. Japan heimste also Kapital nach Milliarden ein, das ihm den Ausbau seiner Industrie ermöglichte.

Die industrielle Produktion betrug in Japan im Jahre 1913, also unmittelbar vor dem Weltkrieg, 1,3 Milliarden Yen. Das waren Gold-Yen, der Yen war damals RM 2,10 wert. Im Jahre 1923, 10 Jahre später, war die Produktion auf 5,6 Milliarden Yen gestiegen. 1929 war sie trotz mehrere Krisenjahre weiter auf 7,4 Milliarden Yen gewachsen. Kurz daraus erfolgte der Abstieg des Yen, so daß wir seither einen Vergleichsmaßstab in den Geldsummen nicht mehr besitzen. Man muß deshalb andere Methoden heranziehen, dann ergibt sich, daß die industrielle Produktion Japans zwischen 1929 und 1932 um weitere 40% gestiegen ist.

Vollends nach 1932 ist sie erst recht gewachsen, denn seit dieser Zeit hat sie sich so energisch rationalisiert, wie man das kaum für möglich gehalten hätte. Diese Rationalisierung der japanischen Industrie mußte kommen, denn Japan hatte ja, wie wir sahen, am Weltkrieg mehrere Milliarden verdient, diese Milliarden wollten irgendwo untergebracht sein. Wo hätte man sie zweckmäßiger anlegen können als in einer Verbesserung des Produktionsapparates. Ein Industriezweig nach dem anderen entstand in Japan mit den vollkommensten Produktionsmitteln, die bei den weißen Industrievölkern zu haben waren.

Angesichts des starken Bevölkerungszuwachses (jährlich etwa 8—900 000 Köpfe) und der Möglichkeit, ihn in der Landwirtschaft unterzubringen, mußte trotzdem eine wachsende Arbeitslosigkeit entstehen. Nach außenhin jedoch trat sie sehr wenig in Erscheinung, so daß man sie „unsichtbare Arbeitslosigkeit“ nennen muß. Das Unsichtbarwerden der Arbeitslosigkeit kommt dadurch zustande, daß die Sippenverfassung noch wirksam geblieben ist. Die arbeitslos werdenden japanischen Industriearbeiter strömen daher im Zeichen der Industriekrisen auf das Land zurück und kriechen dort kümmerlich unter. Die ohnehin mehr als bescheidene Lebenshaltung der Bauernfamilien wird dadurch noch weiter herabgedrückt — bis ins Unerträgliche. Aus dem gleichen Grunde aber muß die Ausfuhr unter allen Umständen forciert werden, zumal da die Handelsbilanz Japans dauernd passiv geblieben ist. Die Yen-Entwertung hat die Ausfuhr nur vorübergehend belebt.

So erklären sich die Exportvorstöße, die in alle Teile der Welt erfolgen. Japanische Industrie-Missionen sind überall unterwegs: Sie tauchen bald im Mittelmeer auf, bald in Südafrika oder in Mitteleuropa, in Finnland, in Aegypten, wo immer es sei, Exportgilden stehen ihnen zur Seite. Und sie bieten — das ist neu gegenüber der Zeit noch unmittelbar nach dem Weltkrieg — Waren aller Art an. Es gibt keine Warenklasse mehr, die die Japaner nicht zu verkaufen suchen. Eine Entwicklung jedenfalls, die mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden muß.

Eine neue sowjetrussische Provokation

Moskau verlangt Kontrolle der portugiesischen Häfen

Moskau, 14. Oktober. **Die am Dienstag dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses vom sowjetrussischen Geschäftsträger in London, Kagan, überreichte Note wird jetzt veröffentlicht. Die Note, die in ihrer ungeheuerlichen Zumutung an Portugal einen neuen Versuch darstellt, den Nichteinmischungsausschuß zum Auffliegen zu bringen, behauptet erneut, daß eine Belieferung der spanischen Nationalisten mit Waffen über Portugal und die portugiesischen Häfen geleitet werde. Die Mindestforderung und die Durchführung der „vollständig unaufschiebbaren Maßnahme“, so heißt es in der Note, um diese Waffenlieferungen zu unterbinden, sei die sofortige Aufrichtung einer Kontrolle über die Häfen Portugals. Sowjetrußland schlage vor, die Durchführung dieser Kontrolle der englischen oder der französischen, oder beiden Flotten zu übertragen. Die Note schließt mit der Forderung, diesen Vorschlag auf einer „ohne jede Verzögerung“ einzuberufenden Sitzung des Nichteinmischungsausschusses zu behandeln.**

Die englische Presse über Moskaus neue Forderung: „Ein frecher Vorschlag“

London, 15. Oktober. Die englischen Morgenblätter bringen den Text der dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses überreichten sowjetrussischen Note.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ sagt dazu, daß die neue Sowjetnote in diplomatischen Kreisen als **eine unmißverständliche Drohung** aufgefaßt werde, sich gegebenenfalls vom Nichteinmischungsausschuß zurückzuziehen. Der Vorsitzende, Lord Plymouth, soll dem Sowjetbotschafter zu verstehen gegeben haben, daß der Sowjetvorschlag (gemeint ist die Hafenkontrolle in Portugal durch britische und französische Schiffe) dem Ausschuß nicht unterbreitet werden könne. Wenn Moskau Anregungen dieser Art machen wollte, müßte es sich an die britische oder an die französische Regierung auf dem üblichen diplomatischen Wege wenden.

Es scheine, so heißt es in dem gleichen Artikel weiter, daß **zwischen England und Frankreich Uebereinstimmung** in dieser Frage bestehe. Am Mittwoch sei auch bekannt geworden, **daß sich die portugiesische Regierung mit einem Ueberwachungsausschuß einverstanden erklärt habe, unter der Bedingung, daß solche Kontrolle auch in Barcelona, Valencia und Alicante tätig sein würde.**

Im Leitartikel des Blattes wird die von Moskau vorgeschlagene Art der Kontrolle als aufsehenerregend bezeichnet.

Ein so frecher Vorschlag hätte aus keiner anderen Quelle als aus Moskau kommen können.

Ebensogut hätte man die Forderung aufstellen können, eine Blockade der italienischen und deutschen Häfen durchzuführen, von denen angeblich die Lieferungen ausgehen sollten. In dem Leitartikel wird die Sowjetregierung unmißverständlich beschuldigt, zu beabsichtigen, **dem internationalen Komitee Schwierigkeiten** zu bereiten. Wenn es Moskaus Vorschlag annähme, **würde Europa in zwei Lager geteilt** werden, aber **für die Annahme** bestehe natürlich **nicht die geringste Aussicht.** Lord Plymouth hätte richtig gehandelt, als er darauf hinwies, daß sich die Sowjetregierung mit dieser Angelegenheit, die nicht in den Bereich des internationalen Ausschusses gehöre, des üblichen diplomatischen Weges bedienen müßte.

Der „Daily Herald“ schreibt, daß der Sowjetbotschafter **eine völlig ablehnende Antwort** von Lord Plymouth erhalten habe. Da die Sowjetnote keinen Beweis dafür bringe, daß das Abkommen verletzt worden sei, halte man es nicht für angebracht, sofort eine neue Sitzung des Nichteinmischungsausschusses anzusetzen.

„Daily Mail“ nennt den Schritt der Sowjets **eine neue unverschämte Sowjetforderung!**

Schwere Unruhen in Madrid

Miliz gegen Frauen

Paris, 14. Oktober. **In dem Madrider Stadtviertel Quarto Caminos haben sich schwere Unruhen ereignet. Die Frauen veranstalteten Massenkundgebungen auf den Straßen, um gegen den vollkommenen Mangel an Trinkwasser zu protestieren. Als die Frauen vor das rote Innenministerium ziehen wollten, wurden sie gewaltsam von der Miliz auseinandergetrieben.**

Die verzweifelten Versuche der Milizen, durch Gegenangriffe den täglich enger werdenden Ring der nationalistischen Angriffskolonnen um die Hauptstadt zu sprengen, **sind überall rechtzeitig abgeschlagen worden.** Die katalanische Miliz wurde nach vielstündigem Kampf vor Lecinena vernichtend geschlagen. Dadurch werden die Operationen der in der Provinz Guadalajara vorgehenden Kolonnen, die aus Alcala de Henares auf Madrid vorstoßen, wesentlich erleichtert.

Burgos, 14. Oktober. Die letzte **Bombardierung von Madrid** durch drei nationale Bombengeschwader und zwei Jagdstaffeln war von ungewöhnlicher Heftigkeit. Die Angreifer belegten besonders die roten Kasernen und Munitionsfabriken und verschiedene Ansammlungen roter Milizen mit zahlreichen Bomben. Man konnte deutlich beobachten, daß die Bombardierung eine große Panik verursacht hat.

Flüchtlinge aus Madrid berichten, daß das Herannahen der Nationalisten zu einem deutlich erkennbaren **Stimmungsumschwung** geführt hat. **Man sähe in letzter Zeit viel weniger rote Abzeichen und Fahnen. Zahlreiche Angehörige der roten Miliz versteckten sich** und wollten nicht an die Front gehen, weil es doch „zwecklos“ sei. Auf sämtlichen Baustellen seien die Arbeitsgeräte für die Befestigungsarbeiten beschlagnahmt worden. Außerdem seien für solche Arbeiten auch Sondertrupps gebildet worden. Der Innenminister habe einen Spionageausschuß eingesetzt, der aus übelbeleumdeten Weibern und gemeinen Verbrechern besteht.

Reisende, die aus Madrid in Perpignan eingetroffen sind, erklären, **in der spanischen Hauptstadt würden die Lebensmittel immer knapper.** Man müsse viele Stunden anstehen, um irgend etwas Eßbares zu erhalten.

Bilbao vor dem Fall

Lissabon, 15. Oktober. Wie General de Llano mitteilt, sei der Ring um die Stadt Bilbao vollständig geschlossen. Ein Angriff der Roten auf Granada sei zurückgeschlagen worden. Auch bei Huezka hätten die Roten eine schwere Niederlage erlitten. Sie hätten dort 250 Tote gehabt.

Dreijähriges Kind von den Roten hingerichtet

Paris, 14. Oktober. In Andorra sind acht Flüchtilnge aus Seo de Urgel (Provinz Lerida) eingetroffen, die berichten, daß innerhalb von drei Tagen in dieser Gegend 80 Angehörige der verschiedensten Bevölkerungskreise von den Roten ermordet worden sind. U. a. ist die Ehefrau eines vor kurzem in Barcelona erschossenen Waffenhändlers mitsamt ihrer dreijährigen Tochter (!) „hingerichtet“ worden.

Keine Unruhen in Portugal

Lissabon, 14. Oktober. Der Sonderberichterstatter des „Diario da Manha“ berichtet aus Toledo, daß die Vorbereitungen für den Angriff auf Madrid an der ganzen Front im Gange seien. In Avila habe eine Zusammenkunft der Generale Mola, Varela und Saliquet stattgefunden, um die Einzelheiten des Vormarsches festzusetzen.

Die vor wenigen Tagen besetzte Ortschaft Valdeiglevias sei am Dienstag von einem dreimotorigen Flugzeug der Roten bombardiert worden. Der Schaden sei gering. Ein Soldat sei verletzt worden. Vom Madrider Sender verbreitete Nachrichten über Unruhen in Portugal sind völlig aus der Luft gegriffen. In der Hauptstadt sowie im ganzen Land herrscht völlige Ruhe und Ordnung.

Zweigroße Kundgebungen der britischen Faschisten

London, 15. Oktober. Wenn den Faschisten in der englischen Oeffentlichkeit in diesen Tagen so häufig der Vorwurf gemacht wurde, die Rolle des „Friedensbrechers“ gespielt zu haben, so haben 2 Versammlungen Mosleys in Eastend gezeigt, daß es nicht die Faschisten sind, denen man den Vorwurf des Friedensbruches machen kann.

Sir Oswald Mosley sprach zuerst am Viktoria-Park, wo er mit Jubel begrüßt wurde. Schon lange vor Beginn der Versammlung waren die Straßen schwarz von Menschen. Die Polizei hatte alle nur denkbaren Vorsichtsmaßnahmen getroffen, da die Kommunisten in unmittelbarer Nähe der Faschistenversammlung eine Gegenversammlung abhielten. **Es kam aber zu keinerlei Zwischenfällen.** Als Mosley seine Rede beendet hatte, marschierten die Faschisten nach Limehouse, wo Mosley ein zweites Mal sprach. Die Faschisten wurden in den Straßen der als Rot verrufenen Londoner Vorstädte teilweise sogar mit Jubel begrüßt. Mosley marschierte an der Spitze seiner Anhänger. Auch die zweite Versammlung verlief in völliger Ruhe und Ordnung. Die Ausführungen des Faschistenführers wurden immer wieder von Zustimmung unterbrochen. Nach Schluß der zweiten Kundgebung marschierten die Faschisten unter Vorantritt einer Kapelle geschlossen ab. Sie wurden immer wieder aus der die Straßen dicht umsäumenden Menschenmenge mit dem Faschistengruß gegrüßt.

In Barcelona wurde ein Oberster Kriegsausschuß gebildet, der die für die Niederlagen an der Saragossa-Front „Verantwortlichen“ zur Rechenschaft gezogen hat.

Rote Marineoffiziere ergeben sich den Nationalisten

London, 14. Oktober. Wie Reuter aus Gibraltar meldet, trafen am Mittwoch der Kommandant und der erste Offizier des spanischen Regierungszerstörers „Gravina“ auf einem britischen Dampfer in Gibraltar ein und begaben sich anschließend nach Algeziras, um sich den Nationalisten zu ergeben. Sie teilten mit, daß die Besatzung des Kriegsschiffes gemeutert und sie mit der Schußwaffe bedroht habe.

Autonomie für Spanisch-Marokko?

Paris, 14 Oktober. Wie Havas aus Tanger meldet, hat General Queipo de Llano in einer Rundfunkansprache die Erklärung abgegeben, daß gegenwärtig ein Plan geprüft werde, der spanischen Marokkozone volle Autonomie zu gewähren Spanien behalte sich nur das Recht eines militärischen Eingreifens zum Zwecke der Verteidigung des Gebiets vor. Diese Ansprache sei in arabischer Sprache im Rundfunk wiederholt worden.

Tschechische Flieger in Moskau

Moskau, 14. Oktober. Am Dienstag traf in Moskau eine Gruppe tschechoslowakischer Militärflieger ein, die sich bereits seit einiger Zeit in der Sowjetunion aufhalten. Angeblich wollen diese Flieger, die auf drei Sportflugzeugen der Firma Avia in Moskau landeten, Kunstflüge vorführen. In ihrer Begleitung trafen jedoch auf einem dreimotorigen Fokker außerdem vier höhere tschechoslowakische Offiziere ein.

Polnische Kommunisten im „Sowjetparadis“ erschossen

Warschau, 14. Oktober. Nach in Warschau vorliegenden Nachrichten ist in letzter Zeit eine **Reihe polnischer Kommunisten**, die sich in das „Sowjetparadies“ gerettet hatten, um dem polnischen Gefängnis zu entgehen, in der Sowjetunion erschossen worden. „Kurjer Czerwony“, der eine Anzahl von ihnen mit Namen nennt, führt dazu aus, daß die geflüchteten Kommunisten **zunächst freundlich empfangen und als Opfer einer kapitalistischen Regierung zu Agitationsreisen veranlaßt worden seien. Kurze Zeit später seien sie von der GPU verhaftet und dann erschossen worden.**

Danziger Sozialdemokratische Partei aufgelöst

Wegen unerlaubten Waffenbesitzes

Danzig, 14. Oktober. Der Danziger Polizeipräsident hat die Sozialdemokratische Partei mit ihren Gliederungen und Nebenorganisationen mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Auflösung erfolgte auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes wegen unerlaubten Waffenbesitzes sowie wegen Verstoßes gegen die Sabotagebestimmungen.

*

Die illegale Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratischen Partei, die nunmehr zu deren Verbot geführt hat, war, wie berichtet wurde, vor einigen Tagen durch eine Verhandlung des Danziger Schnellgerichts näher beleuchtet worden. Dabei wurde der Nachweis erbracht, daß die Danziger Sozialdemokraten sowohl in ihrem Parteibüro wie auch in den Wohnungen der Vorstandsmitglieder und Funktionäre geheime Waffenlager unterhalten hatten. Mehrere führende Leute der Sozialdemokratischen Partei wurden verurteilt, während der Vorsitzende, Abgeordneter Brill, rechtzeitig ins Ausland geflüchtet war.

Inzwischen war es der politischen Polizei gelungen, noch weitere Beweise für die illegale Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratischen Partei beizubringen. Am Mittwoch vormittag wurden drei sozialdemokratische Funktionäre vom Schnellrichter zu Gefängnis- bzw. Geldstrafen verurteilt.

Dabei stellte sich heraus, daß die Bewaffnung der Mitglieder der Danziger Sozialdemokratischen Partei unter Mitwirkung der sogenannten SSS (Sozialistische Sport-Stafette) durchgeführt worden war.

Diese Organisation, die ebenfalls, wie alle sozialdemokratischen Untergliederungen, aufgelöst worden ist, war in Wirklichkeit nichts anderes als eine Fortsetzung der seit Jahren verbotenen Reichsbannerorganisation „Schufo“. Diese Tatsache der getarnten Fortführung einer verbotenen Bürgerkriegsorganisation ist ein weiterer Beweis für die illegale Tätigkeit der Danziger Sozialdemokratischen Partei.

Gründung einer neuen polnischen Partei

Warschau, 14. Oktober. Gestern wurde die Gründung einer neuen Partei bekannt, die den Namen **„Nationalstaatliches Lager“** trägt. Die Gründer, unter denen sich keine Träger bekannter Namen befinden, sind frühere Legionäre und Reservisten-Offiziere. **Das Ziel der Partei ist ein „Polen in Waffen“**, in dem sich jeder zwischen dem 16. und 60. Lebensjahr in militärisch-sportlichen Organisationen zu üben hat.

Unter Berufung auf den Namen des Marschalls Pilsudski will die neue Partei den ritterlichen Geist der Unabhängigkeitskämpfe pflegen und Polen zu einer Großmacht ausbauen. Demokratische Grundsätze sollen ihren Ausdruck in der Angleichung der unteren Schichten nach oben und der oberen Massen nach unten finden. Ende Oktober soll eine erste größere Versammlung der Partei in Warschau stattfinden. Jedes Mitglied muß eine Erklärung unterschreiben, in der es gelobt, seine Arbeit in den Dienst von Volk und Staat zu stellen, auf jeden Ruf des Vaterlandes und der Parteileitung bereit zu sein seine Familie und seine nächsten Angehörigen im patriotischen Geist zu erziehen, sie zum Schutze des Vaterlandes vorzubereiten und an jedem Ort und zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit für die Entwicklung Polens zu einem großen Staat beizutragen.

Die Ostmärkischen Sturmscharen aufgelöst

Wien, 14. Oktober. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat als Führer der Ostmärkischen Sturmscharen einen Aufruf an die Mitglieder gerichtet, aus dem hervorgeht, daß diese Organisation vollständig, auch als Zivilorganisation, aufgelöst wird.

In dem Aufruf heißt es u. a.: „Die Ostmärkischen Sturmscharen sind aufgelöst. Eine neue Sachlage zwingt uns, die bisherige Organisationsform zu verlassen, die uns allen ans Herz gewachsen war. Im Osterbefehl dieses Jahres trat sie zum erstenmal in Erscheinung. In weiterer Folge ging die Entwicklung unabhängig von uns neuen Tatsachen und neuen zwingenden Geboten entgegen; für uns aber heißt es wie je: dem Interesse des Vaterlandes Rechnung zu tragen. Es bleibt daher selbstverständliche Pflicht aller Kameraden, sich an die verfügte Auflösung zu halten und allen Weisungen der Behörden Folge zu leisten. Die wehrhaften Kameraden melden sich bei der Frontmiliz, alle anderen setzen ihren Ehrgeiz darin, auf allen Gebieten zur Elite derer zu gehören, die ihre ganze Kraft in der Vaterländischen Front einzusetzen bereit sind.“

Belgien kehrt zur Neutralitätspolitik zurück

Unruhe in Paris

London, 14. Oktober. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt England die **Entwicklungen in der belgischen Außenpolitik.** Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ veröffentlicht heute in großer Aufmachung einen Bericht über einen **Plan der belgischen Regierung, der eine tiefgehende Wirkung auf die Verhandlungen über einen Westpakt ausüben werde.** Die belgische Regierung habe zwar noch keine endgültige Entscheidung getroffen, doch spreche alles dafür, **daß ihre künftige Politik mehr als bisher auf dem Grundsatz der Neutralität aufgebaut werde.**

Infolgedessen nehme in Belgien die Abneigung gegen die Unterzeichnung eines neuen Westpaktes zu. Statt dessen werde Belgien von England eine **Garantie seiner Grenzen** verlangen. Dies sei für England kein Opfer, da ja für England selbst, traditionsgemäß, **die Unversehrtheit Belgiens ein Lebensinteresse sei.** Gleichzeitig werde Belgien alle Vorkehrungen treffen, um sich gegen auswärtige Angriffe verteidigen zu können.

Belgien, so fährt der Korrespondent fort, **halte sich aber den Weg offen,** ähnliche Verträge mit **Deutschland** und **Frankreich** abzuschließen, in diesen Fällen jedoch auf der Grundlage der Zweiseitigkeit. **Mit der Rückkehr zur Neutralität hoffe Belgien der Gefahr zu entgehen, in einen deutsch-französischen Konflikt verwickelt zu werden, bei dem sein eigenes Gebiet nicht bedroht sei.**

Verlängerte Militärdienstzeit in Belgien

Brüssel, 14. Oktober. Unter dem Vorsitz König Leopolds fand heute ein Ministerrat statt, in dem beschlossen wurde, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Erhöhung der Militärdienstzeit bei der Infanterie auf 18 Monate und bei den übrigen Truppenteilen auf 12 Monate vorsieht. Ferner sollen noch einige Aenderungen in dem bestehenden Militärgesetz vorgenommen werden. Zur Behandlung der Militärreform soll das Parlament, das nach der Verfassung erst am zweiten Dienstag im Monat November zusammentritt, vorzeitig, und zwar um den 27. Oktober herum, zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden.

Verschärfung des französischen Binnenschiffer-Streiks

Paris, 14. Oktober. Seit Mittwoch vormittag hat sich die **Streiklage bei den Binnenschiffern verschärft.** Hatte die Regierung gehofft, den seit Wochen dauernden Streik an bestimmten Stellen der französischen Nordprovinzen gütlich beilegen zu können, so muß sie jetzt die Erfahrung machen, daß die **Gewerkschaft einen ungeheuren Druck** auf ihre Mitglieder, um unnachgiebig zu bleiben, ausgeübt haben. **Der gesamte Verkehr auf der Seine, Marne und Saone ist lahmgelegt, desgleichen sind die Verbindungskanäle zwischen Marne und Rhein und Marne und Saone durch aneinandergekettete Fahrzeuge gesperrt worden. Bereits werden** Alarmrufe wegen der **Versorgung von Paris** — vor allem mit Brennstoff — laut.

Sitzung des französischen Ministerrats

Paris, 14. Oktober. Ueber den am Mittwoch unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Ministerrat erfährt man, daß der Außenminister über die Genfer Tagung und die laufenden internationalen Verhandlungen Bericht erstattete, während der Finanzminister in großen Zügen den neuen Haushaltsplan entwickelte, der in der kommenden Woche eingehend erörtert werden soll. Beschlossen wurde, daß der Minister für öffentliche Gesundheitspflege, Sellier, und Unterstaatssekretär de Tessar Staatspräsident Lebrun am Sonntag nach Straßburg zur Einweihung eines Denkmals begleiten werden.

Paris, 15. Oktober. Die Rückkehr Belgiens zur strengen Neutralität und die damit verbundene **Loslösung Brüssels vom Pariser Schlepptau hat hier sachlich wie stimmungsmäßig wie eine Bombe eingeschlagen,** zumal diese Nachricht gänzlich unerwartet kam. Man ist sich hier darüber klar, daß der selbständige belgische Schritt die Aussichten eines Westpaktes völlig ändern werde und daß **die französisch-belgische Generalstabszusammenarbeit aufgekündigt sei.**

Rote Schreckensherrschaft in der Bischofsstadt Siguenza

Domschatz beraubt

Burgos, 14. Oktober. In der kürzlich von den Nationalisten besetzten Bischofsstadt Siguenza ist von den roten Horden bis zum letzten Tag ein wahres Schreckensregiment ausgeübt worden. **Die Roten haben 100 Einwohner der Stadt, weitere 100 Personen aus der Umgebung, 20 Geistliche und den Bischof ermordet.** Der Bischofspalast wurde niedergebrannt. **Von dem Domschatz, dessen Wert auf 4 Millionen Peseten beziffert wird, wurden Kleinodien im Werte von 2½ Millionen Peseten geraubt.** Das Priesterseminar und 50 Häuser sind niedergebrannt oder durch Bomben zerstört worden. Die kirchlichen Gebräuche wurden von den roten Milizen in widerlichster Weise verhöhnt. So wurde eine Prozession veranstaltet, **in der rote Weiber in geistlichen Gewändern die Bibel und die Altargeräte durch die Straßen schleppten.**

Das wochenlang stark umkämpfte Gebiet von Penarroya wurde am Dienstag von mehreren nationalen Abteilungen nach konzentrischem Vorgehen besetzt. Die nationale Luftwaffe arbeitete dabei mit den übrigen Streitkräften auf das Beste zusammen. Sie vermittelte den Nachrichtendienst zwischen den drei vorrückenden Abteilungen und nahm sofort die Verfolgung des fliehenden Feindes auf. Die nationalen Befreier wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Der Dollar als Rückhalt des Währungsabkommens

New York, 15. Oktober. In Washington wurde am Mittwoch bekannt, daß der Dollar, gestützt auf eine Reserve von 10 985 Millionen, den Rückhalt des neuen Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich betreffend den freien Goldaustausch zwischen den Stabilisierungsfonds dieser Länder bilden soll. Das Schatzamt, das die technischen Einzelheiten des neuen Abkommens ausarbeitet, erklärte, daß der Goldverkaufspreis nur von den Vereinigten Staaten bekanntgegeben werde. Frankreich und England würden ihre Verkaufspreise geheimhalten. Wenn die Vereinigten Staaten von England oder Frankreich Gold kaufen sollten, würde der Goldpreis durch private Verhandlungen festgesetzt werden.

Die Preisgestaltung nach der Frankenabwertung

Paris, 15. Oktober. Die erste Uebersicht über die Großhandelsrichtziffern liegt vor, die die Auswirkungen der Abwertung auf die Preisgestaltung erkennen läßt, die sich zwischen dem 26. September und 10. Oktober zeigten. Sie besagt, daß **die allgemeine Großhandelsrichtziffer um 8 v. H. gestiegen** ist, die Großhandelsrichtziffer für Einfuhrerzeugnisse um 12 v. H., die für einheimische Erzeugnisse um 6 v. H., die für Industriematerialien um 10 v. H. und die für Lebensmittel um 6 v. H.

Paris, 15 Oktober. Wirtschaftsminister Pinasse hat am Mittwoch abend in einer Rundfunkansprache strengstes Einschreiten gegen Preiswucher angekündigt. Zehn Fälle von Preistreibereien seien bereits aktenmäßig festgelegt und wurden den Gerichten zur Einleitung einer Strafverfolgung übergeben. Der Minister erklärte, er erkenne an, daß die neuen Sozialgesetze ein gewisses Anziehen der Preise rechtfertigen könnten, aber nicht um 30 oder 40 Prozent, wie dies wiederholt geschah.

„Eine unverschämte Drohung"

Von Axel Schmidt.

Der sensationelle diplomatische Schritt der Moskauer Regierung in London, um die sich immer mehr verschlechternde Lage der Roten in Spanien zu stützen, wird in der Sowjetpresse groß aufgemacht veröffentlicht. Aber auch in den Moskauer Blättern sind die vermeintlichen Verletzungen des Abkommens zugunsten der Franco-Truppen nur nebelhaft angegeben.

„Diese unverschämte Drohung Moskaus" — um ein Wort der „Daily Mail" zu zitieren — hat in London wie eine Bombe eingeschlagen. Soweit sich die Londoner Presse äußern konnte, wird der Vorstoß Moskaus einmütig abgelehnt. Selbst das linksstehende Blatt „New Chronicle" sieht die Lage sehr ernst an, weil der russische Schritt in Spanien ermutigender wirken werde, als eine Lieferung von Flugzeugen oder Tanks. Am besorgtesten ist das Blatt über die Möglichkeit, daß die Flotte der Generale, die gegenwärtig gerade an der Ostküste Spaniens kreuzt, und kürzlich die Hafenanlagen von Barcelona und Valencia beschossen hat, mit russischen Dampfern, die Waffen und Munition den Roten bringen, zusammentreffen könnte. Das ist um so wahrscheinlicher, als gerade die beiden genannten Häfen diejenigen sind, über die Moskau seine Waffenhilfe zu senden pflegt. Daß diese stattfindet, dafür ist die Rundfunkrede des soeben in Moskau eingetroffenen spanischen Botschafters Dr. Marcellino Pascua der beste Beweis. Denn Dr. Pascua hat in der Rede den Dank der spanischen Regierung für die große Hilfe des russischen Volkes an Spanien übermittelt.

Aber auch in Genf zeigt man sich außerordentlich besorgt, weil, wie es heißt, Litwinow die Absicht hegt, die spanische Frage vor den Völkerbund zu bringen. Einige Regierungen sollen Neigung zeigen, Sowjetrußlands Vorgehen zu unterstützen. Von der Mehrzahl der Staaten aber wird der Standpunkt vertreten, daß ein solcher Schritt Litwinows nur geeignet wäre, den Völkerbund in zwei Lager zu spalten. Selbst in Paris ist man nach den ersten Meldungen von dem Vorgehen Moskaus wenig erbaut. Aus der Presse gewinnt man den Eindruck, daß dieser Vorstoß des Verbündeten nicht gerade angenehm berührt habe. Man ist wenig erfreut über den Seitensprung seines Bundesgenossen. Selbst der „Temps" warnt davor, das Neutralitätsabkommen fallen zu lassen. Es sei möglich, daß sich die Sowjetregierung vor allem von dem Bestreben leiten lasse, das Experiment der „Fronte Popular" nicht zum Scheitern zu bringen, von dem es sich große Wirkungen, wie die soziale Revolution in Europa, versprochen habe. Aber die andern Regierungen seien sicher nicht geneigt, die spanische Krise in eine internationale einmünden zu lassen, was unvermeidlich dere Fall sein würde, wenn man die Politik der Nichteinmischung aufgäbe.

In Rom wie auch in Berlin wird Litwinows Erklärung als ein Anzeichen dafür gewertet, daß die Sache der roten Front in Spanien schlecht stehen müsse, wenn der Drahtzieher in Moskau zu solch verzweifelten Mittel zu ergreifen es für notwendig erachte.

Litwinows Maßnahme sollte augenscheinlich nicht nur die durch die Einnahme Toledos gesunkenen Hoffnungen der Roten in Spanien wiederbeleben, sondern ebenso dem Parteitag der englischen Arbeiter in Edinburg den Anstoß geben, sich mehr als bisher für die Sache des roten Spanien ins Zeug zu legen. Der englische Arbeitertag hatte sehr zum Aerger Moskaus in diesen Tagen gerade die Aufnahme der Kommunisten in die sozialistische Partei abgelehnt. Inzwischen ist durch das Eintreffen einiger spanischer roter Delegierter die Stimmung auf dem Edinburger Parteitag nicht wenig aufgepeitscht worden. Bisher war die englische Arbeiterpartei für die Nichteinmischungspolitik in den spanischen Bürgerkrieg eingetreten. In ihrem linken Flügel aber sind jetzt Kräfte am Werk, die für die rote Regierung in Spanien eine aktive Hilfe propagieren.

Die Drohung Sowjetrußlands zeigt wieder einmal, daß es diesem Staat vor allem darauf ankommt, Europa nicht zur Ruhe kommen zu lassen, weil ein befriedetes Europa für die Saat der Weltrevolution immun wäre. Daher die ständigen Versuche durch diplomatische Manöver Unfrieden zwischen die Völker und Staaten zu säen. Eines hat jedenfalls die von Frankreich gewünschte Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund erreicht. Nämlich, daß diese Institution, die sowieso durch den Austritt Japans und Deutschlands und der Abstinenz Italiens viel an Ansehen verloren hat, aus einer Krise in die andere fällt. Kaum war der von Litwinow inszenierte Vorstoß gegen Italien durch beschwichtigende Maßnahmen einigermaßen abgebogen, so ist jetzt dieser neue Zwischenfall Genf sehr unbequem. Dabei braucht der Völkerbund, wenn er nicht seinen letzten Rest von Ansehen einbüßen will, nichts so sehr als eine Atmosphäre der Ruhe, um sich den laufenden Dingen zuwenden zu können, bis daß sich wenigstens wieder die Mitarbeit Italiens ermöglichen läßt. Denn ein Völkerbund ohne Amerika, Deutschland, Japan und Italien, in dem Sowjetrußland das große Wort führt, wäre eine Angelegenheit, an der bald weitere Staaten keinen Gefallen mehr finden dürften.

Das Motiv, aus dem Moskau plötzlich diesen diplomatischen Zwischenfall hervorgerufen hat, dürfte darin zu suchen sein, daß man auch in Moskau erkannt hat, die Lage der roten Regierung in Spanien sei eine verzweifelte. Sollte, trotz der gewaltigen Anstrengungen Moskaus, auch dieses Mal der Versuch, in Europa die Weltrevolution vorwärts zu treiben, mißlingen, so würde damit dem Bolschewismus ein schwerer Schlag versetzt. Nicht so sehr in Sowjetrußland als in Europa. Denn so günstige Umstände für ein Gelingen der weltrevolutionären Pläne Moskaus wie in Spanien gab es nirgendwo in Europa. Ganz wie seinerzeit Lenin den Bauern in Rußland zurief: „Nehmt euch das Land der Gutsbesitzer!", ebenso wurde auch den spanischen Bauern, die zum größten Teil auf Pachtland sitzen, von den Roten geraten, sich am Besitz der Feudalherren, der Klöster und Kirchen zu vergreifen. Wenn in Spanien dieser Appell an die Raubinstinkte nicht in erwartetem Maße gezündet hat, so beweist das, daß im spanischen Volk noch genügend gesunde Abwehrkräfte vorhanden sind, um die drohende Bolschewisierung des Landes abzuwenden.

Es ist schon richtig, daß heute in dem Lager Francos nicht nur die Fahne Spaniens weht, sondern auch die Fahne Europas. Es schaut daher mit Recht die ganze Welt gespannt auf den Zweikampf zwischen dem Prinzip der Ruhe und Ordnung und dem Chaos. Auch in England beginnt man das zu erkennen, dort, wo man anfänglich aus Mittelmeersorgen den Roten zuneigte. Man befürchtete nämlich bei einem Siege der Generale ein Zusammengehen Spaniens mit Mussolini. Die englische Presse aber beginnt in den letzten Tagen zu erkennen, daß gegenüber den allgemeinen europäischen Interessen die Mittelmeerfrage zurücktreten könnte, zumal Franco England beruhigende Zusicherungen wegen der Balearen und Spanisch-Marokko gegeben hat. Die Umstellung der öffentlichen Meinung läßt sich schon daraus erkennen, daß die Truppen Francos nicht mehr „Insurgenten" genannt, sondern als „nationale Partei" bezeichnet werden, die gegen „bewaffnete Verbrecher zu kämpfen hat, die der spanische Lenin Caballero freigelassen habe, um zu plündern, zu morden und zu brennen".

Kärntner Höhenfeuer

Wenn in diesem Jahre wieder in der Nacht vom 8. zum 9. Oktober von den Kärntner Bergen die Höhenfeuer loderten, dann sollten diese Zeichen nicht nur für das Kärntner Volk die Künder sein, daß ein Freuden- und Festtag für das Land angebrochen war, sondern sollten auch dem ganzen deutschen Volk die Kunde bringen von jenen opfer-, aber auch erfolgreichen Kampf im Südosten des deutschen Landes, der in einer Zeit stattfand, da man im allgemeinen für ein Kämpfen und ein Sichwehren wenig übrig hatte, und der am 10. Oktober 1920 durch den Volksabstimmungssieg der Kärntner seinen wirklichen Abschluß fand.

Als sich im Oktober 1918 die österreichisch-ungarische Monarchie in einzelne Teilstaaten auflöste, gründeten auch die Völker der Serben, Kroaten und Slowenen ihr eigenes Staatswesen. Die Grenzen dieses Staates sollten alle geschlossenen, von diesen drei Völkern bewohnten Gebiete umfassen. Nachdem die Slowenen bereits vor dem Weltkriege auf den südöstlichen Teil des ehemaligen Kronlandes Kärnten Besitzansprüche erhoben hatten und nachdem sie während des Weltkrieges bei der Entente für diese Forderungen geworben hatten, nahmen sie 1918 die dunkelsten Schicksalsstunden des Deutschen Reiches wahr, um in den Besitz des begehrten Gebietes zu gelangen.

Ganz abgesehen davon, daß die von den Slowenen geforderte Grenzziehung vom wirtschaftlichen Standpunkt aus für das Land Kärnten ein Unglück gewesen wäre, weil sie dadurch eine durch die geographischen Verhältnisse des Landes bedingte Wirtschaftseinheit sinnwidrig zerstört hätten, waren ihre Grenzforderungen weder geschichtlich, noch nach der völkischen Struktur Kärntens gerechtfertigt.

Im südöstlichen Teil dieses österreichischen Bundeslandes wohnen wohl Menschen, die eine slowenische Mundart sprechen. Dieses sind die sog. Kärntner Windischen. Mit Ausnahme einer vor allem durch die Geistlichkeit aufgehetzten und angeführten Minderheit bekannte und bekennt sich dieser vornehmlich aus Bauern und kleinen Handwerkern bestehende Bevölkerungsteil zum deutschen Volkstum und zur Kärntner Heimat. Die Kärntner Windischen stellen, verursacht durch die deutsche Kolonisationstätigkeit, einen Mischtyp dar, der in Bezug auf Abstammung, Kultur und Wirtschaft dem deutschen Kärntner nähersteht als den Slowenen im Krain und Untersteier, und der sich auch in der Mundart stark von diesen unterscheidet. Weiterhin haben die geographischen Verhältnisse und die gemeinsame Geschichte bei der Windischen Bevölkerung ein Heimatgefühl wachsen lassen, das wesentlich stärker ist als der nationale Zusammenhang mit den Slowenen im Stammlande. Ueberdies waren die slowenischen Forderungen auf eine Teilung Kärntens auch noch deswegen abzuweisen, weil nicht nur die politische Einheit des Landes sich nicht mehr seit dem 12. Jahrhundert geändert hat, sondern weil auch die wirtschaftliche Erschließung und die kulturelle Gestaltung ausschließlich das Werk deutscher Menschen sind, wovon die reindeutschen Städte und Marktflecken und die nahezu reindeutsche Oberschicht auch im gemischtsprachigen Gebiet beredtes Zeugnis ablegen.

Alle diese Argumente genügten dem Chauvinismus bestimmter Kreise nicht. Schon am 5. November 1918 begann die schrittweise Besetzung unterkärntnerischer Orte durch südslawische Truppen. Während anfänglich die Kärntner Landesregierung im Vertrauen auf die Gerechtigkeit ihrer Sache durch schwächliches Verhandeln den eingedrungenen Feind zum Verlassen des Landes bewegen wollte, gelang es nach dem Scheitern der Verhandlungen wenigen aktivistischen und ehrbewußten Kräften, die Landesregierung zur Aufnahme des aktiven Widerstandes zu bewegen.

Der Landesbefehlshaber, Generalleutnant Hügerth, hatte mittlerweile, so gut es ihm in einem marxistisch verseuchten Lande möglich war, alle verfügbaren Wehrkräfte organisiert. Bereits Mitte Dezember 1918 wurde der Vormarsch südslawischer Truppen auf Klagenfurt

Dichter der Auslanddeutschen

„Denk's, Deutscher, im sicheren Hause,
Wer dir das Haus erhält!
Viel Brüder stehen im Gebrause
Am Rande der deutschen Welt."

Diese Worte des jetzt 35jährigen Wilhelm Pleyer (geb. 1901 in Eisenhammer an der böhmischen Sprachgrenze) aus seinem Bändchen „Deutschland ist größer" müssen jedem Reichsdeutschen, dem Reich und Volk Begriffe sehr verschiedenen Umfanges und Inhalts sind und sein müssen, in jedem Augenblick heiß im Herzen brennen. Wir sind Kurt Müno dankbar, daß er uns auf nur 36 Seiten die „Dichter der Auslanddeutschen" nahebringt; und der Eichblatt-Verlag (Max Zedler), Leipzig, erwarb sich ein Verdienst, indem er diese Arbeit in seiner „Schriftenreihe zur nationalpolitischen Erziehung" als Nr. 59/60 herausgab.

Wir Deutschen sind ein 95-Millionen-Volk! Von dieser gebieterischen Tatsache geht der Verfasser aus und davon, daß ein Drittel dieses Volkes außerhalb der Reichsgrenzen ständig um sein Dasein kämpft. Und in diesem Kampf sind Dichter die Fahnenträger.

In Siebenbürgen steht der unermüdliche Adolf Meschendörfer an der Spitze, der durch seinen Roman „Stadt im Osten" weithin bekannt wurde, nachdem er schon ein Menschenalter hindurch Erziehungsarbeit an seinem Volksstamme geleistet hatte. Hier ein Wort von ihm: „Wenn ein Volk an seiner Kultur arbeitet, arbeitet es an seinem Charakter und damit für seinen Bestand als Volk." Seine Zeitschrift „Karpathen", der er sein gesamtes väterliches Vermögen geopfert hatte, mußte er 1914 eingehen lassen. Ein Preis von eintausend Mark, den ihm der Deutsche Sprachverein für den erwähnten Roman verlieh, stiftete er (ein durchaus nicht alltägliches Verhalten) der siebenbürgischen „Selbsthilfe" zur Bekämpfung der Kinderlosigkeit und des Bodenverlustes. Als sein zweites Hauptwerk sei der herzhaft lebensbejahende Roman „Der Büffelbrunnen" genannt.

Erwin Wittstock, 1899 in Hermannstadt geboren, führt seinen Stammbaum auf einen bei Kolin verwundeten und in Gefangenschaft geratenen Soldaten Friedrichs des Großen zurück. Er wurde im Reiche zuerst bekannt durch seinen Roman „Bruder, nimm die Brüder mit!" Die Bodenenteignung der Deutschen ist darin der Erreger und Beweger aller Spannungen. Besonders wichtig ist sein Novellenband „Die Freundschaft von Kockelburg", dessen Linie durch Heimat und männlichen Geist gekennzeichnet ist. — Den Kronstädter Heinrich Zillich kennen wir vor allem als den Herausgeber der Zeitschrift „Klingsor". Preisgekrönt wurde seine Novelle „Der Urlaub". Erfüllt von Heiterkeit sind seine Erzählungen „Siebenbürger Flausen". Besonders wertvoll ist der Novellenband „Sturz aus der Kindheit", und auch die lyrische Sammlung „Komme was will" enthält formsichere Prägungen. — Ebenfalls Kronstädter ist Emil Witting, der Forstmann und Bärenjäger, der uns die unberührte Bergwelt der Karpathen und das ursprüngliche Leben rumänischer Gebirgshirten lebensvoll zu schildern weiß.

Südtirol hat im Oktober 1935 seine wichtigste Zeitschrift „Der Schlern" (Bergmassiv der Dolomiten zwischen Bozen und Marmolada) verloren. In seinen Dichtern aber lebt der Glaube an die Unsterblichkeit des Volkstums. Der Bauernsohn Joseph Georg Oberkofler hat in männlich-harten, reimlosen Versen den „Triumph der Heimat" gesungen. Weiter vor stößt er in dem Roman „Sebastian und Leidlieb" und den Erzählungen „Drei Herrgottsbuben". — Aus Brixen stammt Maria Veronika Rubatscher, die als Lehrerin ihres Postens enthoben wurde. Ihr erster Roman „Der Lusenberger" verbindet Bauern- und Künstlertum miteinander; früher konnten ihre kleinen Geschichten in heimatlichen Kalendern und Volksblättern erscheinen. Ihr zweiter Roman „Sonnwend" wurde zum Hauptwerk; darin werden Stamm, Landschaft und Brauch lebendig. In der Novelle „Luzio und Zingarella" versuchte sie eine Zusammenschmelzung zwischen nordisch-germanischem und südlich-römischem Geist. — Herbert Mumelter, aus Alt-Bozener Kaufmannsfamilie, Weltkriegsteilnehmer in einer Bergführertruppe, beginnt mit dem geschichtlichen Roman „Zwei ohne Gnade", in dessen Mittelpunkt der Wolkensteiner steht, der mittelalterliche Minnesänger Südtirols. Der zweite Roman „Die falsche Straße" schildert, wie das Bauerntum durch Fremdenverkehr und internationalen Hotelbetrieb angefressen wird. — Josef Wenter, 55jährig, in Meran geboren, bevorzugt Tierromane: Lachs, Kuckuck und Pferd zeigt er als Triebgeschöpfe ohne Vermenschlichung. Dagegen ist der Roman „Spiel um den Staat" eine Auseinandersetzung mit dem politischen Katholizismus. Im Drama stellt Wenter das Leben zweier deutscher Kaiser dar: „Der deutsche Heinrich (Heinrich IV.) und „Der Sechste Heinrich", der Sohn des Rotbarts. Das Drama „Der Kanzler von Tirol" erhielt den Grillparzerpreis. Unter dem Eindrucke der Ruhrbesetzung machte Welter den 1806 erschossenen Nürnberger Buchhändler Palm zum Gegenstand einer dramatischen Arbeit. — Paul Tschurtschenthaler aus Brunneck hat eine besondere Art von Städtebüchern seiner Heimat geschaffen, z. B. „Bozener Landschaften", „Gestalten aus dem Etschland" und „Brunnecker Heimatbuch". — Von dem Dolomitensohn Luis Trenker seien genannt die Bücher „Berge in Flammen", „Der Rebell" und „Meine Berge". — Dem jungen Geschlecht gehört Franz Tumler aus Bozen an; er ist jetzt Schullehrer in Oesterreich und gestaltete in der Novelle „Das Tal von Lausa und Duron" die Landschaft Südtirols.

Ueber dem Sudetenland leuchten seit langem die Namen Adalbert Stifter und Marie v. Ebner-Eschenbach. Daß neuerdings der Kampf um die Erhaltung des völkischen Eigenlebens im Mittelpunkt des Schrifttums steht, ist selbstverständlich. Schon vor dem Weltkriege hatte Karl Hans Strobl (geb. 1877 in der Sprachinsel Iglau) diese Note angeschlagen, und Hans Watzlik ließ sie 1917 in seinem Buche „O Böhmen!" laut erklingen. Altmeister ist heute Gustav Leu-

gestoppt, und bis Mitte Januar 1919 gelang es dem Kärntner Militär, unterstützt von Freiwilligenformationen, beträchtliche Teile des Landes wieder zu befreien. Am 13. Januar beendet ein Waffenstillstand vorläufig die Kämpfe. Die nächsten Wochen waren ausgefüllt mit Verhandlungen über eine Demarkationslinie, die bis zur endgültigen Grenzziehung durch die Friedenskonferenz für beide Parteien bindend sein sollte. Eine amerikanische Militärmission schaltete sich bei diesen Verhandlungen ein. Ihr Bericht an die Friedenskonferenz über die Verhältnisse in Kärnten erwies sich bei den späteren Verhandlungen als eine wirksame Unterstützung der Kärntner Forderungen.

Während die Unterhandlungen zwischen der Kärntner Landesregierung und den slowenischen militärischen Befehlshabern noch stattfanden, griffen überraschenderweise die Südslawen Ende April 1919 längs der ganzen Front an. Abermals griffen jung und alt zu den Waffen, und in heißen Kämpfen vermochte die Kärntner Bevölkerung den zahlenmäßig und militärisch überlegenen Feind restlos aus dem Lande zu drängen. Ganz auf sich selbst gestellt, hatte das kleine Land ohne nennenswerte Hilfe von auswärts einen großen Sieg errungen. Der tapfere und heldenmütige Einsatz der Kärntner Bevölkerung konnte nun auch von der Friedenskonferenz nicht mehr übersehen werden. So mußten sich die Siegermächte nach langem Schwanken doch entschließen, die geforderte Volksabstimmung in dem umstrittenen Gebiete zu bewilligen.

Mit allen Mitteln versuchten nun die Slowenen, diesen Beschluß undurchführbar zu machen. Im Juni 1919 besetzten sie nochmals Unterkärnten, nachdem sie mit zwölffacher Uebermacht die gänzlich ermüdeten und auf einen Angriff nicht vorbereiteten Kärntner Truppen zurückgedrängt hatten. Auch als durch den Schiedsspruch der Entente die Abstimmungskommission ihre Arbeit aufnahm, versuchten sie durch Sabotage und unnütze Beschwerden die Durchführung der Abstimmung zu hintertreiben. Doch ihr Beginnen blieb erfolglos.

Das umstrittene Gebiet von Kärnten wurde in zwei Zonen eingeteilt, von denen die südliche und größere Südslawien und die nördliche Oesterreich zur Verwaltung überlassen wurde. Zuerst sollte im südslawischen Teil die Abstimmung stattfinden, von deren Ergebnis es dann abhängen sollte, ob auch in der anderen Zone eine Volksbefragung durchgeführt werden mußte.

Für die treue und deutschbewußte Bevölkerung Kärntens brach mit dem Wahlkampf erst recht eine große Leidenszeit an. Der blutige und grausame Terror, die vielen Verhaftungen und Mißhandlungen, die verlockenden Versprechungen und der Einfluß militärischer Besatzung konnten es nicht hindern, daß am 10. Oktober 1920, dem Tag der Volksabstimmung, die Kärntner Bevölkerung im Abstimmungsgebiet einen neuen entscheidenden Beweis ihrer Treue zum Kärntner Heimatland und ihrer Zugehörigkeit zum deutschen Volk ablegte. Von 37 000 abgegebenen gültigen Stimmen waren 22 000 als deutsches Bekenntnis abgegeben worden.

Die über 200 Männer, die im Freiheitskampf ihr Leben für ihre Heimat hingaben, waren nicht umsonst gefallen. Das Opfer der Tausende, die verwundet wurden, die Haus und Hof verlassen mußten oder die aus nichtigen Gründen in fremdes Land verschleppt wurden und dort in überfüllten Gefängnissen die schlimmsten Leiden erdulden mußten, hatte sich doch gelohnt. Kärnten blieb treu und ungeteilt. Einsatzbereitschaft und ein Opfergang in Deutschlands dunkelster Zeit bewiesen, daß dort, wo ein Wille und eine Tat vorhanden ist, niemals Freiheit und Ehre zugrunde gehen werden.

Augen auf!

Drei gewaltige Ereignisse, die sich im letzten Vierteljahr abgespielt haben, verdienen die besondere Aufmerksamkeit von uns deutschen Menschen und darüber hinaus die der ganzen Welt.

Zwei dieser Ereignisse sind Gegensätze, die ein anschauliches Bild von den großen Entscheidungen geben, vor denen die Welt heute steht. Es sind dies erstens die **Olympischen Sommerspiele in Berlin** und zweitens die **bolschewistische Mordpest in Spanien.**

Blicken wir zunächst zurück auf diese wundervollen Augusttage in der Reichshauptstadt. Hunderttausende Menschen aus aller Welt sind zusammengeströmt, um mitzuerleben das große Fest des Friedens, das dort in Berlin einen so würdigen Rahmen gefunden hat. Tausende gesunder junger Menschen aus vielen Ländern dieser Erde sind gekommen, um im friedlichen Wettstreit ihr sportliches Können zum Ruhme des Vaterlandes zu zeigen. Kein Haß, keine Mißgunst, kein Neid, keine sinnlose Unvernunft waren die Vorzeichen der Olympiade, sondern ein gewaltiger Sieg der olympischen Idee, eine Willenskundgebung der besten Jugend der Welt, ein hohes Beispiel wahrer Kultur und Zivilisation.

Es ist ein besonderes Glück gewesen, daß diese Spiele im Deutschland Adolf Hitlers stattfanden. Nicht nur deshalb, weil hier Organisation und Durchführung in den besten Händen lagen, sondern — und das ist das wichtigste — weil hier die olympische Idee vom völkerversöhnenden friedlichen Wettkampf nicht nur im Olympiastadion lebte, sondern weit darüber hinaus im ganzen deutschen Volke ein Echo und Miterleben fand. Deutschland zeigte so vor den Augen der ganzen Welt, daß nicht kriegerische Gelüste oder Zerstörungssinn in ihm wohnen, sondern daß das Dritte Reich der beste Garant des Weltfriedens, der Ordnung und der kulturellen Höherentwicklung ist.

Machtvoll klang die Olympiade als Sinnbild einer guten göttlichen Ordnung aus, da dringen aber schon erschreckende Nachrichten aus dem Südwesten Europas durch die Welt. In Spanien rast der bolschewistische Wahnsinn, dort mordet, brennt und zerstört ein aufgehetztes Untermenschentum, dort herrscht das Chaos, das Ende jeglicher menschlichen Ordnung und Vernunft. Die rote Fackel versucht, von dort unten aus Europa in Brand zu setzen. Es ist nichts anderes als die drohende Fratze des Moskauer jüdischen Kommunismus, die hier wütet. Der Welt ein warnendes Beispiel.

Olympia in Berlin und Mord in Spanien — das sind die Symbole der beiden großen Gegensätze, die heute in der Welt um die Entscheidung ringen. Auf der einen Seite der Nationalsozialismus als Sinnbild des Guten, auf der anderen Seite der Bolschewismus als Sinnbild des Bösen. Hier wird um die Zukunft Europas gekämpft. Das muß die Welt wissen!

Das dritte große Ereignis aber, das wir erleben durften, war der **Reichsparteitag der Ehre** in Nürnberg. Dieser gewaltige Aufmarsch der nationalsozialistischen Kämpfer vor dem Führer war keine interne Angelegenheit der NSDAP., er war auch nicht nur Sache des deutschen Volkes, nein, weit darüber hinaus ging dieser Reichsparteitag die ganze zivilisierte Welt an. Dort in Nürnberg hielt der Führer und seine engsten Mitarbeiter Abrechnung mit der Völkerpest des internationalen Kommunismus, dort wurde klar und eindeutig gesagt, wie die Dinge in Europa liegen. Und nur mit Recht erhob der Führer seine warnende Stimme gegenüber dem unverständlichen Treiben vieler europäischer Staaten. Hoffen wir, daß seine Warnung gehört und beachtet wird. Es geht um Sein oder Nichtsein Europas.

Das sind die großen entscheidenden Fragen, an denen auch wir hier als deutsche Menschen in Polen nicht teilnahmslos vorbeisehen dürfen. Sagt nicht: Was geht uns das an!? Wir stehen als nationalsozialistische Kämpfer in der großen Front gegen den Bolschewismus, darum müssen wir um diese Dinge wissen.

Wenn wir aber diese Fronten, diese große Linie so sehen, wie sie ist, dann erscheint uns der Parteienstunk in unserer Volksgruppe nur um so **lächerlicher und verderblicher.** Dann schreit uns die Pflicht, die Lage, in der wir uns befinden, förmlich ins Gesicht: **Deutsche, steht zusammen wie ein Mann!! Dieser Notschrei kann aber nur verwirklicht werden durch den volksdeutschen Gedanken, durch unsere volksdeutsche Bewegung! Parteigewurstel ist da machtlos.**

Darum, Deutsche, **macht die Augen auf!** Bleibt nicht kleben an den kleinen Geschehnissen des grauen Alltags, sondern lernt darüber hinaus sehen das Große, das Wichtige, das Entscheidende. Wenn ihr die große Linie seht, dann seht ihr auch den Weg, den ihr zu gehen habt. Es ist der Weg unserer Bewegung. Marschiert alle mit! Vor uns das große Ziel, die nationalsozialistische Einheit! Wir wollen es im Eilmarsch erreichen! Das ist unsere heilige Pflicht!

Für menschliche U-Boot-Kriegführung

London, 14. Oktober. Wie in London halbamtlich mitgeteilt wird, steht, nachdem nunmehr auch Italien seine Zustimmung erteilt hat, die **Unterzeichnung eines Protokolls bevor, das eine menschlichere U-Boot-Kriegführung in künftigen Konflikten sicherstellen will.** Dieses Protokoll wird einstweilen von England, den Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien unterzeichnet werden. Es sieht vor, daß kein Handelsschiff durch ein U-Boot versenkt werden darf, es sei denn, daß es sich auf Aufforderung weigert, zu stoppen oder sich einer Untersuchung seiner Ladung zu unterwerfen. **Im Falle der Versenkung müssen Mannschaft und Fahrgäste in Sicherheit gebracht werden,** wobei die Rettungsboote nicht als ein genügend sicherer Ort anzusehen sind, es sei denn, daß die Versenkung nahe beim Lande oder in der Nähe anderer Fahrzeuge stattfindet.

Die Bestimmungen dieses Protokolls bilden bereits einen Teil des Londoner Flottenabkommens von 1930, das zwischen England, den Vereinigten Staaten, Japan, Frankreich und Italien verhandelt, aber von den beiden letztgenannten Staaten nicht mitunterzeichnet worden ist. Die Bedeutung der heutigen Ankündigung besteht in erster Linie darin, daß Italien sich jetzt in der Lage sieht, das Protokoll zu unterzeichnen. Im Frühjahr d. J. hatte die italienische Regierung mit Rücksicht auf die Spannung im Mittelmeer und die Sanktionen ihre Beteiligung an dem Protokoll abgelehnt, obgleich sie grundsätzlich mit dessen Bestimmungen einverstanden war. Man sieht in der Aenderung der italienischen Haltung englischerseits **ein erfreuliches Zeichen für die Entspannung, die in den englisch-italienischen Beziehungen** zu verzeichnen ist.

Zahlreiche Verhaftungen jüdischer Kommunisten

Warschau, 14. Oktober. Der Polizei gelang es, im Judenviertel Warschaus vier Kommunisten zu verhaften, die bei sich Broschüren, Flugblätter und Transparente mit staatsfeindlichen Aufschriften hatten, die sie an Straßenbahnwagen aufhängen wollten. Das Verhör ergab, daß für die nächste Zeit eine Versammlung der kommunistischen Zellen Polens in Warschau angesetzt ist. In dem betreffenden Hause wurde eine Haussuchung durchgeführt, die zu der Verhaftung von zwei weiteren jüdischen Kommunisten führte. Es wurden Parteiquittungen, Kassenbücher und eine umfangreiche Korrespondenz beschlagnahmt.

In Lublin löste die Polizei die **„Gesellschaft akademischer Juden"** auf. Die polizeilichen Ermittlungen hatten ergeben, daß sich die Gesellschaft in der Hauptsache mit der **Agitation für Moskau** beschäftigte. Aus dem gleichen Anlaß wurde die **„Bruderhilfe"** (Bratnia Pomoc) der jüdischen Studenten in Wilna geschlossen.

Verbot der „Deutschen Volkskirche"

Nürnberg, 13. Oktober. Die Polizeidirektion teilt mit: „Der Polizeipräsident der Städte Nürnberg und Fürth hat mit sofortiger Wirkung die Ortsgemeinden Nürnberg, Fürth, Eibach, Maiach und Umgebung des Vereins „Deutsche Volkskirche" e. V. (Dinter-Bewegung) aufgelöst und jede Neu- und Ersatzgründung verboten. Wie die Verbotsbegründung besagt, ist in Nürnberg und Umgebung die „Deutsche Volkskirche" zu einem Sammelbecken von Meckerern und Stänkern gegen Einrichtungen und führende Persönlichkeiten des nationalsozialistischen Staates geworden."

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

O.-G. Storcz: 20 Uhr: Jeden Dienstag Mitgl.-Versammlung der jungen Volksgenossen.
O.-G. Osie: Jeden Dienstag um 20 Uhr übliche Mitglieder-Versammlung.
O.-G. Drzycim: 20 Uhr: Jeden Mittwoch Mitgl.-Versammlung in Falkenhorst.
O.-G. Moschin: 16. 10., 20 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Jochmann in Krosinka.
O.-G. Gogolinke: 17. 10., 19 Uhr: Oeffentliche Kundgebung und Herbstfeier.
O.-G. Brodden: 17. 10., 18 Uhr: Heimatfest.
L.-G. Tremessen: 17. 10.: Herbstfeier.
O.-G. Laskowitz: 17. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. „Ernte und Arbeit" im Heim.
O.-G. Dabrowa-Biskupia: 18. 10., 17.30 Uhr: Oeffentliche Kundgebung bei Rydzkowski verlegt auf den 8. 11.
O.-G. Kletzko: 18. 10., 14.30 Uhr: Mitgl.-Vers. 17 Uhr: Volksfest mit Tanz bei Vg. Görgens in Kletzko. Zur Mitgl.-Vers. Mitgliedskarten nicht vergessen!
O.-G. Romanowo: 18. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers.
O.-G. Thiergarten: 18. 10., 15 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Redenz.
O.-G. Bargen: 18. 10.: Mitgl.-Vers. in Jeseritz.
O.-G. Posen: 18. 10., 17 Uhr: Volksdeutsche Kundgebung im Handwerkerhaus.
O.-G. Filehne: 18. 10., 18 Uhr: Heimatfest.
O.-G. Nakel: 18. 10., 14. Uhr: Herbstfeier im Boreckschen Saale in Polichno.
O.-G. Warlubien: 18. 10., 18 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Poplawski.
O.-G. Wiskitno: 18. 10., 14.30 Uhr: Herbstfeier im Heim in Sitowiec.
O.-G. Steinberg: 18. 10.: Mitgl.-Versamml. bei Schade.
O.-G. Neumark, 18. 10.: Oeffentliche Versamml.
O.-G. Waldau: 18. 10., 16 Uhr: Herbstfeier bei Glowinski.
O.-G. Opalenica: 24. 10., 19 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Winter in Lenkerhauland.
O.-G. Kakolewo: 25. 10., 14 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Adam.
O.-G. Sitno: 25. 10.: Mitgl.-Vers.
O.-G. Briesen: 25. 10., 15 Uhr: Oeffentl. Vers. Dr. Kohnert spricht.
O.-G. Soldau: 25. 10., 18 Uhr: Oeffentl. Vers. im Hotel Masowia. Dr. Kohnert spricht.
O.-G. Gollantsch: 25. 10., 18.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung, anschl. Tanz bei Kowalewski in Gollantsch.
O.-G. Elsendorf: 25. 10., 17 Uhr: Kundgebung mit anschl. Herbstfeier bei Vg. Reinert in Tarkowo.

Kreistreffen.

O.-G. Znin: 18. 10., 16 Uhr. Im Kaufhaus Janowitz.
O.-G. Schubin: 18. 10., 14 Uhr: Kreistreffen. Es spricht Dr. Kohnert.
O.-G. Zuckau: 24. 10., 18 Uhr: Kreistreffen in Karthaus.

Hohnsteiner Puppenspieler

O.-G. Jablone: 16. 10., 13.30 Uhr für Kinder, 18.30 Uhr für Erwachsene.
O.-G. Neutomischel: 17. 10., 15 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene bei Olejniczak in Neutomischel.
O.-G. Wollstein: 18. 10.
O.-G. Pinne: 19. 10., 17 Uhr bei Bisanz.
O.-G. Posen: 21. 10., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Deutschen Haus.

---

telt, 1860 als Lehrerssohn im Isergebirgsdorfe Josefstal geboren. Sein erster Roman „Die Königshäuser" (1906) spielt in der Bauernwelt. Dann aber wendet er seine Liebe den fleißigen und bedürfnislosen Glasmachern zu in den Romanen „Hüttenheimat" und „Der Glaswald". — Aus der Erhabenheit des Böhmer Waldes stammt Hans Watzlik, geb. 1879. Die Bauern seiner Heimat zeichnet er in ihrem dumpfen und wilden Aberglauben in „Der Alp", in ihrer beglückenden Siedlungsarbeit in „Aus wilder Wurzel" und in ihrem Humor in „Geschichten von Kaspar Dullhäubel". Dieser Humor treibt köstliche Perlen in der Lügendichtung „Ridibunz". Glaubenskämpfe erfüllen den Roman „Um Herrgottswort"; lichtere, Eichendorffsche Bilder entwirft er in seinem „Traumbüchlein: Die Abenteuer des Florian Regenbogen"; aber Not, Verzweiflung und Aberglauben beherrschen wieder den Roman „Der Teufel wildert". — Verse von Wilhelm Pleyer leiteten unseren Bericht ein; dem jüngeren Geschlecht zugehörig, hat er bereits Bekanntschaft mit tschechischen Gefängnissen gemacht. Er zeichnete Gestalten und Begebnisse aus Jugend und Heimat in seinem Geschichtenbuch „Aus Bauernland". Sein bisheriges Hauptwerk aber sind die beiden Romane „Till Scheerauer" und „Der Puchner". Dort erklingen Melodien aus dem böhmischen „Schilda" Scheerau (wie bei Watzlik), hier dagegen öffnen sich die Tiefen und Abgründe der deutschen Not in Böhmen. — Kampf heißt die Losung des jungen Geschlechts. Sie waltete in den beiden wichtigen Gedichtssammlungen von Franz Höler „Rufe und Lieder sudetendeutscher Studenten" und „Kameraden der Zeit". Trutzigsoldatisch erschallen die Verse des 1895 geborenen Ernst Leibl, und auch Bruno Brehm hat hier seinen Platz, obwohl in Laibach (1892) geboren; denn seine Eltern stammen aus dem Egerland bzw. dem Erzgebirge. Will der Reichsdeutsche die auslandsdeutsche Seele verstehen lernen, so muß er Brehms Wort ergründen: „Heimat ist einem, dessen Ahnen vor Jahrhunderten aus dem Magdeburgischen, aus dem Passauischen und aus dem Harz als Bauern und Bergleute aufgebrochen waren, um in die Grenzlande zu ziehen, alles Land geworden, wo Deutsche siedeln, ob dies nun Schwaben oder Niedersachsen sind, ob im Banat, in Siebenbürgen oder an der Wolga, Deutsche, die ihre Heimat mit sich tragen und in fremde Erde verpflanzt haben." So führt uns Brehm in seinem Bändchen „Die größere Heimat" zu den wolgadeutschen Siedlern, die im Weltkriege nach Sibirien verbannt wurden. Die völkische Bindung ist auch der Urgrund seiner Novellenbände „Das grüne Ahornblatt" und „Heimat ist Arbeit". Stark politisch sind seine wuchtigen Romane „Apis und Este" (über den Mord von Serajewo), „Das war das Ende" (von Brest-Litowsk bis Versailles) und „Weder Kaiser noch König" (Untergang der Habsburgischen Monarchie).

Das Baltenland verlor schon 1561 seine staatsrechtliche Bindung an das Reich. Es hat dem deutschen Geistesleben viele bedeutende Namen gegeben: z. B. Jak. Mich. Reinhold Lenz, den Jugendfreund Goethes, viele Hochschullehrer wie Adolf von Harnack, Viktor Hehn und Georg Dehio, den Afrikareisenden Georg Schweinfurth, den Verfasser des „Mythus des 20. Jahrhunderts" Alfred Rosenberg, die Dichter Manfred Kyber, Otto von Taube, Frank Thieß und Werner Bergengrün. Besonderen Einblick in baltisches Leben und baltische Art gab uns Monika Hunnius (1867—1934) durch ihre Bücher „Menschen, die ich erlebte" und „Baltische Häuser und Gestalten". Erschütternd sind ihre „Bilder aus der Zeit der Bolschewistenherrschaft in Riga". — Auch Mia Munier-Wroblewska (geb. 1882) entwirft in ihrem Werke „Unter dem wechselnden Mond" ein packendes Kulturgemälde des Deutschbaltentums. Wiederum ist es die Enteignung, die sich als furchtbares Geschick auf diese Deutschen legt. Aber zäh verbeißen sie sich in den ihnen verbleibenden schmalen Bodenrest; denn „jeder, der sein Land verkauft und fortgeht, macht das Los der Zurückbleibenden noch schwerer". Eine Reise zu den Schwaben im Banat zeigt der Dichterin, daß es überall die gleichen Fragen sind, die das deutsche Volkstum bedrängen; ihre Geschichte dieser Reise erhielt den Titel „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein". Der Unsegen der Mischung mit fremdem Blut wird darin offenbar; dann aber wird gezeigt, wie das etwas herzensträg gewordene deutsche Bauerndorf auf's neue zu einem bewußten und aufrechten Bekenntnis seiner deutschen Art erwacht. — Siegfried von Vegesack (geb. 1888 in Livland) führt uns in die Kämpfe der livländischen Gutsherren für die deutsche Kultur. Das tut er in einem großen, dreiteiligen Romanwerk. Der erste Band „Blumbergshof" schildert die patriarchalischen Verhältnisse der Vorkriegszeit. Im zweiten „Herren ohne Heer" tut sich der ewige Zwiespalt zwischen Kolonisator und Urbevölkerung auf. Der Schlußband „Totentanz in Livland" steigert sich zu einem Hohen Lied von Kampf und Untergang der baltischen Adelsgeschlechter in Weltkrieg und Revolution. Aber auch hier steht ein junges Geschlecht bereit! In Riga ist 1934 eine schmale „Anthologie junger baltischer Dichter" erschienen, an der zehn Verfasser mitgewirkt haben. Darin endet ein Gedicht von Lex Schloß so:

„Volk ist nicht Zeit,
Volk ist nicht Raum,
Volk ist nicht Tag,
Volk ist nicht Traum —
Volk ist ein Leib, darinnen rinnt
ein heil'ger Strom, dem wir verfallen sind."

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 15. Oktober

Freitag: Sonnenaufgang 6.18, Sonnenuntergang 16.57; Mondaufgang 7.35, Monduntergang 16.48.

Wasserstand der Warthe am 15. Oktober + 0,38 gegen 0,40 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, d. 16. Oktober: Zeitweise starke bis stürmische westliche Winde; Schauerregen; weiterhin mild; wechselnd bis stark bewölkt.

Deutsche Bühne

Am Donnerstag, dem 15. Oktober, wird um 20 Uhr das Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung" zu ermäßigten Preisen noch einmal wiederholt.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Eva" (Premiere)
Freitag: „Eva"
Sonnabend: „Maskenball"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr
im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr
Apollo: „Rose-Marie"
Gwiazda: „Ich gehöre dir"
Metropolis: „Artisten" (Deutsch)
Sfinks: „Evas Armee"
Słońce: „Pasteur"
Świt: „Fort Douaumont"
Wilsona: „Anna Karenina"
Zirkus Liliput: Vorstellungen um 4.30 und 8.30 Uhr.

Zum Doppeljubiläum der Lutherischen Gemeinde

Am Sonntag, dem 18. Oktober, vorm. 9 Uhr findet in der evangelisch-lutherischen Kirche zu Posen (ul. Ogrodowa 6) ein Doppeljubiläum der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde statt, und zwar das 100jährige Gemeindejubiläum und 50jährige Kirchweihfest. Alle früh von auswärts kommenden Gemeindeglieder werden im Gemeindesaal vom Frauenverein mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Es werden elf bis zwölf Pastoren anwesend sein. Die Liturgie wird von P. Schilter-Neutomischel gehalten werden. Am Vormittag werden in der Kirche sprechen: der aus unserem Posener Gebiet stammende Hauptgeschäftsführer des Martin-Luther-Bundes, P. Dr. Werner-Erlangen (Bayern), zum 100jährigen Gemeindejubiläum, Konsistorialrat Dietrich-Lodz zum 50jährigen Kirchweihfest, der Leiter der „Evangelisch-Lutherischen Kirche in Westpolen", Superintendent Brauner-Thorn, hält die Weiherede und P. Paulig-Bromberg die Gedächtnisrede am Grabe des Superintendenten Kleinwächter auf dem alten St. Pauli-Friedhof. Danach ist ein gemeinsames Mittagessen im „Deutschen Haus", ul. Grobla 25, vorgesehen. Das Mittag kostet 1,20 Zł. Wer sich daran beteiligen will, wird gebeten, sich umgehend beim Ortspastor Dr. Hoffmann, ul. Św. Józefa Nr. 5, anzumelden. Im gleichen „Deutschen Haus" findet die Jubiläums-Nachfeier statt mit Ansprachen der anwesenden Pastoren über die 100jährige Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinde Posen, über die kirchliche Lage in Deutschland, über die kirchlichen Verhältnisse in Lodz u. a. Am Vor- und Nachmittag werden viele gesangliche und musikalische Vorträge dargeboten werden: Männerchöre, Doppelquartette, Sologesänge, Duette für Männer- und Frauenstimmen, Violin- und Cellosolo mit Orgel u. a. Schluß der Nachfeier etwa um 8 Uhr.

Verein Deutscher Angestellter

Am Freitag, 16. d. Mts., findet um 20 Uhr im Vereinshaus eine kurze Besprechung wegen der Festlegung des Stundenplans der Kurse statt. Alle hieran interessierten Berufskameraden werden um ihr Erscheinen gebeten.

Der Verein veranstaltet am kommenden Sonntag eine Wanderung durch die Puszczykowoer Wälder. Abfahrt 9.05 Uhr vom Hauptbahnhof nach Luboń, Rückkehr gegen 14 Uhr.

Eine Parlamentskommission besichtigt Pommerellen

Vom 15. bis 18. d. Mts. sollen die Budgetkommissionen des polnischen Parlaments eine Fahrt durch Pommerellen machen, um sich einen Ueberblick über die geplanten Investitionsarbeiten in Pommerellen zu verschaffen. An dieser Fahrt werden, wie verlautet, auch die vier Wirtschaftsminister, der Vizeministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski, der Handelsminister Roman, der Landwirtschaftsminister Poniatowski und der Verkehrsminister Ulrych teilnehmen. Die besondere Aufmerksamkeit soll den landwirtschaftlichen Investitionen gelten, wobei auch im Gdingener Hafen gerade diese Investitionen besonders besichtigt werden sollen, nämlich der Getreideelevator und der Holzhafen. In der aus Warschau vorliegenden Meldung heißt es im übrigen, daß die Kommission evtl. auch Danzig einen Besuch abstatten wird.

Reformforderungen des Städteverbandes

In einer Sitzung des Vorstandes vom Verband der Städte Polens wurde auch die vom Innenministerium geplante Reform der Kommunalfinanzen erörtert. Zur Frage einer dringenden Besserung der Finanzen beschloß man, folgende Forderungen zu stellen: 1. Uebernahme der Zwangseintreibung eigener öffentlich-rechtlicher Forderungen durch die Selbstverwaltungsverbände; 2. Aufhebung der Vorschrift, die den öffentlichen Krankenhäusern die Pflicht auferlegt, Mitglieder der Ubezpieczalnia Spoleczna gegen eine Gebühr von 85 Prozent der Normalgebühr für die unterste Klasse aufzunehmen; 3. Aufhebung der Pflicht, daß von den Gemeindeorganen in denjenigen Ortschaften Amtsblätter zugestellt werden, in denen eine ständige Zustellung von Postsendungen organisiert ist, und Einführung einer Vorschrift, wonach die Zustellung außerhalb des Ortsbezirk der Pflichtzustellungen entsprechend honoriert werden muß; 4. Aufhebung der Schul-Selbstverwaltung und Ueberweisung ihrer Funktionen an die Verbände der territorialen Selbstverwaltung; 5. Aufhebung der Stadtarreste; 6. Aufhebung der sich für die Städte aus dem Titel der Militärquartiere ergebenden Pflichten; 7. Einführung einer Wertzuwachssteuer und einer Steuer von unbebauten oder ungenügend bebauten Plätzen zugunsten der Städte; 8. keine weitere Ausübung des Nachdrucks zur Erlangung kostenloser oder ermäßigter Leistungen an Gerichte, Lehranstalten usw. und pünktliche Zahlung der Forderungen aus diesem Titel an die Städte; 9. Wiederverleihung des Rechts der Erhebung von Schlagbaum-, Stand- und Marktgebühren an die Städte.

Heute Deutsche Bühne Posen

Zum dritten Male: „Der Widerspenstigen Zähmung"

Stiftungsfest im Schwimmverein

Am Sonnabend, 17. Oktober, abends 8 Uhr findet in den Gesamträumen des Deutschen Hauses, Grobla 25, das 26. Stiftungsfest des hiesigen deutschen Schwimmvereins statt, verbunden mit Siegerehrung und anschließender Tanzfestlichkeit. Zu dieser Veranstaltung ladet der Verein alle deutschen Volksgenossen und Genossinnen herzlichst ein.

In der nächsten Woche Dresdner Streichquartett

Wie bereits gemeldet, spielt bei uns am Freitag, 23. Oktober, im großen Saale des Evangel. Vereinshauses das berühmte Dresdner Streichquartett. Das Quartett zeichnet sich unter den vielen Kammermusikvereinigungen durch ein präzises Zusammenspiel, einheitlichen Klang und ausgezeichnete Wiedergabe der Werke aus. In der Ausführung dieses bekannten Quartetts hören wir Werke von Beethoven, Mozart und Sibelius. Der Kartenvorverkauf hat bereits bei A. Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20, begonnen.

Vielleicht 8,5 cm Mettwurst oder 5,8 cm Preßwurst gefällig?

Der Reiz der Neuheit hat noch nie seine Wirkung verfehlt und wird auch immer wirkungsvoll bleiben, da die Neugierde eine kraftvolle Triebfeder der menschlichen Seele ist und nicht nur den Urgrund alles Klatsches und Tratsches, sondern auch jeder Forschung und Wissenschaft bedeutet. Aber es ist nicht immer leicht, mit Neuem aufzuwarten, und bestimmt schwer, wenn der Versuch mit dem Reiz der Neuheit wenig kosten soll. Besonders schwer scheinen diese Neuheitsversuche unseren Gastwirten zu fallen. Neue Möbel, neues Geschirr oder sonstige Neuerungen sind zu teuer, Aenderungen in der Speisenfolge allen Anscheins nicht möglich — denn die ganze Woche rollt wie ein Paternoster-Aufzug eines siebenstöckigen Hauses ein und dieselbe Speisenfolge ab, nichts ändert sich, außer in der letzten Zeit da und dort die Preise. Aber ein im Mittelpunkt der Stadt gelegenes, mit Recht sehr beliebtes Restaurant hat uns in der letzten Zeit doch um eine billige und einzig dastehende Neuheit bereichert. Man bestellt sich abends, um die übliche Reihenfolge Bigos — Flaki — Bratwurst — Flaki — Bigos einmal mit Neuem zu unterbrechen, ein Stück Wurst. Mit innigem Augenaufschlag fragt das kalte Büfettfräulein: „Wie viel Zentimeter, bitte?" Und tatsächlich gibt es als Neuestes sämtliche Würste nach Zentimeter, nicht nur der Länge, sondern auch die Dicke bestimmen den Preis; 8,5 Zentimeter Mettwurst kosten genau so viel wie 5,8 Zentimeter Preßwurst. Es gibt doch noch immer etwas Neues unter der Sonne und im Schein der elektrischen Lampen.

Die Ausstellung an der Bukowska ist nur noch bis zum Sonntag geöffnet. Sie erfreut sich eines recht guten Besuchs. Bis zum Mittwoch wurde sie von 40 000 Personen besucht.

Ada — das gehört sich nicht

Eine überaus heitere polnische Komödie, deren Premiere schon morgen im „Słońce" stattfindet. Wir sehen hier die ersten polnischen Filmsterne: Loda Niemirzanka, Jadwiga Andrzejewska, Mira Zimińska, K. Junosza-Stępowski, Alexander Żabczyński, Anton Fertner u. a. Eine Reihe heiterster Situationen, Humor vom Anfang bis zum Ende.

Den Film „Ada — to nie wypada" hat die Filmgesellschaft „Feniks" in Warschau anläßlich ihres 20jährigen Bestehens geschaffen. Wer zwei Stunden Tränen lachen möchte, der gehe morgen ins „Słońce". R. 624.

Eine öffentliche Hundeversteigerung findet am Freitag, 16. Oktober, um 10 Uhr vorm. auf dem Hofe des Städt. Fuhrparks, Wolnica 1, statt. Es werden vier Hofhunde, drei Forterriers, zwei Schäferhunde, ein Spürhund, zwei Spitze, zwei Doggen und fünf Mischlinge versteigert.

Aus Posen und Pommerellen

Inowroclaw

pm. **Komitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.** Dieser Tage fand hier unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten eine Versammlung des Komitees zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit statt, zu der Vertreter aller Volksschichten erschienen waren. Nachdem Ziel und Zweck der Versammlung auseinandergesetzt worden waren, entwarf man das Tätigkeitsprogramm. Insgesamt befinden sich in Inowroclaw 2500 Personen ohne Arbeit. Nimmt man noch die Familienmitglieder hinzu, so erhöht sich die Zahl der Notleidenden auf 7000 bis 8000 Köpfe.

pm. **Bodenloser Leichtsinn.** Der fünfjährige Josef Sawicki aus Brachnowo hatte sich an einen mit Stroh beladenen Wagen gehängt, stürzte ab und geriet unter die Räder eines zweiten, dichtauf folgenden Wagens. Er wurde überfahren und war auf der Stelle tot. Die Leiche wurde mit Beschlag belegt, da die Staatsanwaltschaft von dem Vorfall benachrichtigt werden mußte.

pm. **Schadenfeuer.** Am Montag brach in Neudorf auf dem Gehöft des Besitzers Garwalski ein Brand aus, der die Scheune, zwei Ställe, einen Getreideschober sowie etwa 30 Schweine und viel anderes lebendes und totes Inventar vernichtete. Der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus und den Getreidespeicher vor der Vernichtung zu bewahren. Der Schaden ist bedeutend. Die Entstehungsursache des Brandes bedarf noch der näheren Untersuchung.

Gnesen

ew. **Schluß der Gartenbauausstellung.** Am Sonntag, 11. d. Mts., wurde die Gartenbauausstellung geschlossen. Nicht weniger als 30 000 Personen haben die Ausstellung besucht. Auch wurden gute Umsätze getätigt. Am Sonnabend nachmittag fand die Verleihung von 144 Diplomen an die Aussteller statt; darunter haben auch die hiesigen deutschen Firmen Wiedermeyer, Frank, Hust, Ewert und Schmeling Diplome erhalten.

ü. **Prämien für deutsche Landwirte.** Während der am „Tag des Pferdes" hier stattgefundenen Veranstaltungen wurden auch Zuchtstuten deutscher Besitzer, und zwar von Leonhard Henke-Jankowo Dolne, Albert Bigalke-Piekary, Gerh. Konrad-Jankowo Dolne, Hermann Mutzke-Mącznik und Karl Kober-Olekszyn sowie die Gespanne der Landwirte Karl Greger-Mącznik und Alfred Neumann-Obórka prämiiert.

Birnbaum

hs. **Schiffsnachrichten.** Am Freitag abend havarierte im Schlepptau des Dampfers „Venus" ein Kahn des Schiffseigners Kowalkowski aus Deutschland, der von der Polnischen Getreideverkaufsgesellschaft in Posen mit 240 To. Hafer nach Deutschland unterwegs war. Der Kahn war zwischen Zirke und Tucholle über eine Untiefe gefahren und hatte sich ein Bodenleck zugezogen. In kurzer Zeit stieg das Wasser in Laderaum und Kajüte. Die erste Hilfe leistete der Dampfer „Venus". Am Sonnabend brachte der Dampfer „Erwin Norbert" aus Deutschland sechs leere Kähne, von denen zwei an der Unfallstelle zurückgelassen wurden. Ein Kahn leichterte den trocknen Hafer und fuhr am Dienstag mit 120 Tonnen nach Deutschland weiter. Der zweite Kahn nimmt den nassen Hafer zum Trocknen nach Posen. Den Transportschaden von rund 40 000 Zloty trägt die Versicherungsgesellschaft „Przezorność".

Schroda

Zuckerkampagne

t. Die diesjährige Rübenkampagne der hiesigen Zuckerfabrik sieht ihrem Beginn entgegen. Hierzu sind bereits die Vorbereitungen getroffen worden. Am Donnerstag, 15. d. Mts., werden die Waagen geöffnet, womit die Abnahme der Zuckerrüben beginnt. Der gesamte Betrieb wird am Sonnabend, 24. d. Mts., also um mehr als eine Woche eher als im vergangenen Jahre aufgenommen, womit wie früher ein großer Teil der Arbeitslosen der Stadt und des Kreises Schroda einer wenn auch nur vorübergehenden Verdienstmöglichkeit entgegensieht. Diese Hoffnung ist auch begründet, da die hiesige Zuckerfabrik für die Zeit der Kampagne, die allerdings infolge der weiteren Herabsetzung des Rübenkontingents nur fünf bis sechs Wochen dauern wird, über 1000 Arbeitslosen Brot und Erwerb gibt. Bei der Annahme der Arbeiter wurde darauf geachtet, daß Arbeitslose aus der Stadt und dem Kreise Schroda und darunter besonders Verheiratete und Ernährer von Familien den Vorzug erhielten. Um möglichst viel Leute beschäftigen zu können, werden die Außenarbeiten in vier Schichten zu sechs Arbeitsstunden und die Innenarbeiten in vier Schichten zu je acht Arbeitsstunden bewältigt, wobei jeden Tag je eine der achtstündigen Schichten einmal aussetzt. Von dem vorjährigen Bestand sind zurzeit noch 1700 Sack Weißzucker auf Lager. Das Rübenkontingent, das im Vorjahre 471 000 Doppelzentner betrug und nur mit 424 000 Doppelzentner erfüllt wurde, ist in diesem Jahre wiederum herabgesetzt worden, und zwar auf 432 000 Doppelzentner, wovon 323 000 Doppelzentner durch den Großgrundbesitz und 109 000 Doppelzentner durch die kleineren Landwirte geliefert werden. Damit ist der Anteil der kleinen Landwirte an der Rübenlieferung um mehr als 10 000 Doppelzentner gestiegen, wogegen der des Großgrundbesitzes um etwa 50 000 Doppelzentner zurückging. Von dem Kontingent entfallen 84 Prozent auf den Zucker, der zum Konsum im Inlande bestimmt ist (Kategorie A) und 16 Prozent auf den Exportzucker (Kat. B). Der Preis für die Rüben ist in diesem Jahre herabgesetzt worden. Die Fabrik zahlt für die Lieferung der Kat. A 3,61 Zł. für 100 Kg. (im Vorjahre 4,00 Zł.) und für die Kat. B 2,20 Zł. (2.35 Zł.). Die erste Teilzahlung erfolgt vierzehn Tage nach Beendigung der Rübenkampagne.

Lissa

Sitzung des Arbeitslosen-Hilfskomitees

k. Am vergangenen Dienstag fand im Sitzungssaal des hiesigen Rathauses eine Versammlung des **Arbeitslosenhilfskomitees** statt, in der Bürgermeister Kowalski einen Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Sammelaktion und der Arbeit des Komitees gab. Aus dem Rechenschaftsbericht ist besonders hervorzuheben, daß der Stadtvorstand seit dem 1. August d. J. 974 Arbeiter bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt hat und ihnen an Löhnen insgesamt 13 290,61 Zł. auszahlte. Es handelte sich hier um Ausbesserungsarbeiten an den Straßen, Pflasterung einzelner Straßen, Kanalisationsarbeiten u. a. Auch zehn Wohnräume hat der Stadtvorstand in dieser Zeit für exmittierte Arbeitslose geschaffen. Der Arbeitsfonds hatte in diesem Jahre der Stadt einen Zuschuß von 35 000 Zł. für die Ausführung von Arbeiten und Beschäftigung Arbeitsloser zugebilligt. Von diesem Betrage wurden bereits 27 000 Zł. der Stadt überwiesen. Der Stadtvorstand hat die Absicht, auch im Oktober und November etwa 100 Arbeitslose zu beschäftigen. Es wird dies eine große Belastung für die Stadt sein, wenn man bedenkt, daß allein an Arbeits-

löhnen pro Tag 280 Zl. benötigt werden und die Kosten pro Tag mit der Materialanschaffung etwa 400 Zl. betragen werden. Dr. Swiderski als Vorsitzender der Propagandasektion des Komitees gab dann einen Bericht über die bisherigen Leistungen der Sektion und über die künftigen Veranstaltungen zugunsten der Arbeitslosen. Die Versammlung erklärte sich einverstanden, am 31. d. Mts. einen Gesellschaftsabend zugunsten der Arbeitslosenhilfe zu veranstalten. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, in den hiesigen Kaffeehäusern und Restaurants eine Abgabe in Höhe von 5 Groschen für jede Rechnung, die der Gast bezahlt, zu erheben. Es handelt sich natürlich um eine freiwillige Abgabe, jedoch hofft das Komitee, daß seitens der Gäste der Plan weitgehendste Unterstützung findet.

Insgesamt sind bisher unter der Bürgerschaft unserer Stadt etwa 2000 Aufforderungen zur Zeichnung für die Arbeitslosenhilfe verteilt worden. Ein sehr kleiner Teil erst ist seiner Pflicht zur Hilfe am Nächsten nachgekommen. Viele, die etwas geben könnten, haben bisher die Deklarationen noch nicht eingereicht. An sie richtet sich nun das Komitee mit dem dringenden Appell, bis spätestens zum 20. d. Mts. ihr Opfer für den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu zeichnen, damit man einen genauen Ueberblick über die Ausmaße der Hilfsaktion bekommen kann. Nach diesem Termin werden Beauftragte und Mitglieder des Hilfskomitees die noch Säumigen persönlich aufsuchen und sie an ihre Bürgerpflicht ermahnen. In der Aussprache wurde auch gegen die Bettlerplage in unserer Stadt Stellung genommen. Bürgermeister Kowalski gab schließlich noch bekannt, daß ein Siedlungshaus für zwei arbeitslose Familien kurz vor der Vollendung steht und daß das zweite bereits im Bau begriffen ist.

k. **Populärer Zug nach Posen.** Der letzte Anmeldetermin zur Teilnahme an der Fahrt mit dem populären Zug nach Posen am Sonntag, dem 18. d. Mts., ist der Freitag, 16. Oktober. Anmeldungen nimmt die hiesige Agentur des Reisebüros „Orbis“ entgegen.

Rawitsch

— **„Seemannsgarn und Jägerlatein“.** Am Sonnabend, 17. d. Mts., veranstaltet die Deutsche Bühne Posen um 20 Uhr in der Loge einen Heiteren Abend. Alle Volksgenossen sind zum Besuch eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 49 und 99 Gr.

Kempen

fk. **Diebstahl.** In Opatów wurde auf dem Fußballplatz des dortigen Sportklubs „Strzelec“ ein Fußballtor gestohlen. Dieser Diebstahl hat insofern Tradition, als im vorigen Jahre zur gleichen Jahreszeit beide Tore verschwanden und bisher nicht zurückerlangt werden konnten.

Obornik

rl. **Der Turnverein** veranstaltet am kommenden Sonntag im Schützenhaus ein Herbstvergnügen, zu dem alle Volksgenossen eingeladen werden. Beginn abends 8 Uhr, Eintritt 99 Gr.

rl. **Die nächste Gemeindeversammlung** findet am kommenden Sonntag, dem 18. Oktober, nachmittgas 3 Uhr in der alten Kirche statt. Auf dieser Versammlung wird der Tätigkeitsbericht des derzeitigen Kirchenrates bekanntgegeben. Auch werden Fragen über die bevorstehende Wahl behandelt.

Mogilno

ü. **Ueberfall auf der Straße.** Am Montag früh wurde hier der Musiker Wilhelm Timm aus Inowroclaw auf der Straße von dem Schuhmacher Martin Łaniecki angefallen und blutiggeschlagen; ferner zertrümmerte ihm der Angreifer die Instrumente und das Fahrrad. Timm begab sich in ärztliche Behandlung und dann zur Polizei.

ü. **Vom Vieh- und Pferdejahrmarkt.** Auf dem Vieh- und Pferdejahrmarkt herrschte mittlerer Verkehr. Für Kutschpferde wurden bis 600 Zl. und für gute Arbeitspferde 300 bis 450 Zl. verlangt. Infolge der diesjährigen Futtervorräte waren auch die Viehpreise angemessen. Gute Milchkühe brachten bis 280, mittlere 160 bis 220 und schlechtere 80 bis 120 Zl.

Ostrowo

fk. **Erntefest.** Die Kreisgruppe Ostrowo der Westpoln. Landw. Gesellschaft feierte am Sonntag im Saale des ehemaligen Schützenhauses ihr diesjähriges Erntefest, zu dem sich etwa 300 Teilnehmer eingefunden hatten. Der Kreisvorsitzende, Rittergutsbesitzer Hoffmann-Kurowo, begrüßte die Erschienenen und wünschte einen würdigen Verlauf. Unter der Erntekrone wurde dann das Welagelied gesungen. Jungbäuerinnen und Jungbauern einzelner Ortsgruppen zeigten einige wohlgelungene Volkstänze. Besonders lebhaften Beifall fanden heitere Vorträge, die Frau Franzke-Grudzielec ausgezeichnet zu Gehör brachte. Abends traf eine Spielgruppe der Posener Deutschen Bühne ein, die mit gutem Erfolg „Seemannsgarn und Jägerlatein“ unter Leitung von Günther Reissert vortrug. Der Erntetanz fand dann sein Recht.

fk. **Todesfall.** Am Dienstag starb nach langjährigem Leiden der Konditor und Bäckermeister Rudolph Tschapke. Der Verstorbene, ein gebürtiger Schlesier, kam um die Jahrhundertwende nach Ostrowo und eröffnete hier eine Bäckerei und Konditorei. Wegen seiner Tüchtigkeit und seiner fachlichen Kenntnisse war er zu deutscher Zeit zum Innungsmeister berufen worden, auch wirkte er lange Jahre als Kirchenvertreter. Der Verband für Handel und Gewerbe sowie der Kreditverein verlieren in ihm eins ihrer rührigsten Mitglieder.

Strelno

ü. **Kind im Wasserfaß ertrunken.** In Abwesenheit der Eltern stürzte die vierjährige Elzbieta Kurkiewicz in Zegotki bei Strelno in ein unter der Wasserrinne stehendes gefülltes Faß und ertrak. Erst nach längerem vergeblichen Suchen wurde die Leiche des Kindes gefunden.

Jarotschin

× **Aus der Stadtverordnetensitzung.** Am vergangenen Donnerstag fand im Rathaus eine Sitzung der Stadtverordneten statt, die durch den Bürgermeister Herrn Rogalski eröffnet wurde. Zu Beginn der Tagesordnung teilte der Vorsitzende den Versammelten mit, daß der Plan, durch Jarotschin eine Autostraße zu bauen, vorläufig nicht verwirklicht werden kann, da die dazu notwendigen Geldmittel von den maßgebenden Stellen nicht bewilligt worden sind. Sodann wurden der Bruttoabschluß der städtischen Unternehmen, der Nettoabschluß der Stadtsparkasse pro 1935 sowie der Rechenschaftsbericht der Hauptverwaltung für das erste Vierteljahr verlesen und angenommen. Der Beschluß der Stadtverwaltung, besonders kinderreichen Familien unter den Arbeitslosen unserer Stadt kostenlos Ackerparzellen zur Bearbeitung zu übergeben, kann besonders freudig begrüßt werden. Im kommenden Frühjahr und auch schon jetzt gelangen insgesamt 17½ Morgen städtisches Ackerland in kleinen Parzellen von 100 bis 400 Quadratmeter an mehr als 200 Familien der Arbeitslosen unserer Stadt zur Verteilung. Ueber verschiedene Budgetfragen wurde in nichtöffentlicher Sitzung beraten. Nach verschiedenen Anträgen einzelner Stadtverordneten schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Bromberg

Todesfall. Montag abend ist nach schwerem Leiden Sanitätsrat Dr. Paul Bähr, der im 72. Lebensjahre stand, gestorben. Mit ihm ist einer unserer alten deutschen Mitbürger dahingegangen, ein gebürtiger Bromberger, der mit dem Leben des Deutschtums in der Brahestadt auf das engste verbunden war. Nach der politischen Umgestaltung widmete der Verstorbene seine Kräfte noch mehr als bis dahin dem Dienste der Gemeinschaft; er war Vorsitzender des Deutschen Aerztevereins, Vorsitzender der Kasinogesellschaft, Vorstandsmitglied des Kant-Vereins und Mitglied der Evangelischen Gemeindevertretung. Noch bis ins späte Alter hinein gehörte sein Herz ganz besonders der Jugend, was sich immer wieder in seiner eifrigen Tätigkeit für den Verband für Jugendpflege zeigte. Bei allen kulturellen Veranstaltungen des hiesigen Deutschtums fehlte niemals Sanitätsrat Dr. Bähr. Einem arbeitsreichen Leben hat der Tod nun ein Ziel gesetzt. Der Verlust, den das hiesige Deutschtum durch den Tod dieses Mannes erleidet, ist schwer. Er war einer von der alten Garde, der sich bis zu seinem Ende stets für die deutsche Sache eingesetzt hat.

Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich in der Jagiellońska. Der 24jährige Schlosser Mieczyslaw Gorzycki fuhr mit zwei Arbeitern auf Fahrrädern nach Hause. Zwischen ½2 und und ¾2 Uhr nachmittags befanden sich die drei Radfahrer zwischen Gasanstalt und Schlachthof, als vom Theaterplatz her ein Straßenbahnwagen herankam. Von der entgegengesetzten Seite fuhr ein Lastzug, der Mehl und Erbsen geladen hatte, zur Stadt. Der Lastzug fuhr an den drei Radfahrern vorbei, als plötzlich der Beifahrer, der sich auf dem Anhänger befand, durch Klopfzeichen andeutete, sofort anzuhalten. Dies wurde auch getan. Zum großen Schrecken des Autolenkers mußte festgestellt werden, daß aus bisher noch nicht festgestellter Ursache der eine der Radfahrer, und zwar der eingangs erwähnte Gorzycki, unter den Anhänger geraten war. Merkwürdigerweise ist das Fahrrad selbst unversehrt geblieben. Man könnte daraus schließen, daß der Radler durch den Anhänger einen Stoß erhalten hat, zu Boden stürzte und dann unter den Wagen kam. Er wurde noch etwa 15 Meter mitgeschleift. Der Bedauernswerte hat so schwere Verletzungen erlitten, daß er im Städtischen Krankenhaus, wohin man ihn unverzüglich geschafft hatte, bald darauf verstorben ist. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Der Lenker des Lastzuges wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Der Verstorbene war als guter und ruhiger Arbeiter bekannt. Als er gestern morgen seine Wohnung verließ, um an seine Arbeitsstätte zu fahren, kam er plötzlich — entgegen seinen üblichen Gewohnheiten — noch einmal zurück, um sich Ausweispapiere einzustecken. Er erklärte dabei, daß man solche Papiere eigentlich stets bei sich haben müßte, um bei eventuellen Unfällen damit versehen zu sein. Seine Todesahnung sollte sich nur zu schnell erfüllen.

Krotoschin

Missionarbesuch

Am kommenden Sonntag hat die evangelische Kirchengemeinde die seltene Gelegenheit, einen China-Missionar zu hören. Missionar Zehnel von der Berliner Mission, der aus China in die Heimat zurückgekehrt ist, wird aus seiner Arbeit berichten. Er wird vormittags im Missionsfestgottesdienst die Predigt halten, nachmittags im Kindergottesdienst erzählen und abends auf einem Gemeindeabend im Deutschen Heim sprechen. Da es den hiesigen Gemeinden nur selten beschieden ist, einen Missionar in ihrer Mitte zu haben, so versäume man nicht, die Veranstaltungen recht zahlreich zu besuchen.

Wichtig für Kaufleute. Der hiesige Starost weist im Kreisblatt darauf hin, daß sämtliche Waren des täglichen Bedarfs mit Preisen versehen sein müssen. An gut sichtbaren Stellen sind im Geschäft Preisverzeichnisse auszuhängen, die außer den mit Tinte geschriebenen oder gedruckten Preisen auch den Namen der Firma und den Tag der Anfertigung des Verzeichnisses zu enthalten haben. Gastwirtschaften haben an der Außenseite der Tür ein Verzeichnis der Speisen und Getränke sowie deren genaue Preise anzubringen. Für jeden Geschäftsmann sind diese Anordnungen von großer Bedeutung, so daß es in seinem eigensten Interesse liegt, sich damit genau vertraut zu machen. Bei Nichtbefolgung derselben drohen Geldstrafen bis zu 1000 Zl. bzw. Haft bis zu 3 Monaten.

Backwaren doch teurer. Nachdem in der vergangenen Woche die Preise für Backwaren von den Bäckern erhöht worden waren, wurden sie am letzten Sonnabend durch eine Verfügung des Starosten herabgesetzt. Die herabgesetzten Brotpreise hielten sich jedoch nur zwei Tage; denn seit Montag kostet das Brot wieder 30 bzw. 27 Groschen und die Semmel 5 Groschen.

Grundstücksversteigerungen. Am 9. November d. Js., mittags 12 Uhr wird im Gericht zu Krotoschin das Grundstück der Schuldnerin Frieda Zapke in Kobylin, Karte 194, bestehend aus Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, meistbietend versteigert. Der Schätzungswert beträgt 14 294, die Taxe 10 720,50 Zl. — am 16. November, vorm. 11 Uhr wird die Villa des Herrn Kokociński, Zduner Str. 62. Krotoschin, Karte 1726, bestehend aus Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden, im Schätzungswert von 13 240 Zl. versteigert.

Wirsitz

§ **Hoher Besuch.** Der Generalinspekteur der Armee, General Rydz-Smigly, und der Kriegsminister Kasprzycki statten am Sonntag, dem 18. d. Mts., von Bromberg kommend, unserer Stadt einen Besuch ab. Dem Generalinspekteur soll der Ehrenbürgerbrief der Stadt Wirsitz und sämtlicher Gemeinden des Kreises überreicht werden. Anschließend folgt eine Defilade des Militärs und der Vereine. Der Festakt findet im Stadion statt, wo eine Tribüne für 3000 bis 4000 Personen errichtet wird. Die Rückfahrt nach Bromberg erfolgt im Kraftwagen um 3 Uhr nachmittags.

Weshalb läuft der Mensch im Kreis?

Als sich in den letzten nordafrikanischen Manövern vier Legionäre in der Wüste verliefen, stellte man bei ihrer Bergung, die mit Hilfe von Flugzeugen möglich war, fest, daß sie verschiedene Versuche gemacht hatten, ihren Truppenteil zu erreichen. Aber sie waren immer im Kreis gelaufen, da sie keinen Kompaß zur Verfügung hatten.

Diese alte Erscheinung, daß der Mensch nicht geradeaus gehen kann, hat nun erneut die Psychologen beschäftigt. Man hat nicht nur Fußgänger auf den Weg geschickt, sondern auch Radfahrer und Automobilisten, die auf großen, freien Plätzen, wo also eine Gefahr der Kollision nicht bestand, mit verbundenen Augen möglichst gerade Richtung einhalten sollten. Auch die Radfahrer, auch die Automobilisten bogen nach einiger Zeit nach rechts ab und beschrieben einen, wenn auch sehr großen Kreis. Damit ist die alte Theorie widerlegt, die vermutete, daß die Kreisbewegung des Menschen einfach darauf zurückzuführen sei, daß ein Bein ein wenig länger ist als das andere. Es hätte sich also in diesem Fall um eine rein physische Angelegenheit gehandelt. Nun aber ist man endgültig überzeugt, daß psychologische Faktoren, also irgendwelche im Gehirn wirkende Elemente maßgebend und verantwortlich sind für jenen Kreislauf des Menschen im Dunkeln, mit verbundenen Augen oder in Räumen, in denen ihm Anhaltspunkte für eine Orientierung fehlen.

Sport vom Tage

Großer Kampf der deutschen Elf

Die deutsche Nationalmannschaft lieferte am Mittwoch bei schönem Herbstwetter vor 50 000 Zuschauern im Fußball-Länderspiel in Glasgow der schottischen Berufsspielermannschaft einen großartigen Kampf. In der ersten Halbzeit waren die beiden Mannschaften einander gleichwertig, und der Stand von 0 : 0, mit dem es in die Pause ging, entsprach durchaus dem Spielverlauf. In der zweiten Spielhälfte wurden die Schotten leicht überlegen, doch konnten die Deutschen das Spiel auch jetzt noch offenhalten. Schließlich aber glückten dem schottischen Rechtsaußen Delaney zwei unhaltbare Torschüsse, die Schottland einen 2 : 0-Sieg brachten.

Die Schotten begannen sofort ganz groß. Für zehn Minuten war Schottland tonangebend. Den deutschen Schlachtenbummlern gingen buchstäblich die Augen über bei solcher Fußballkunst.

Gerade als die deutsche Mannschaft sich aufzurichten begann, fiel auch schon in der siebenten Minute ein Tor für Deutschland, das allerdings vom Schiedsrichter nicht gegeben wurde. Bei einem plötzlichen Durchbruch kam das Leder von Urban zu Gellesch, der abschoß und ins Ziel traf. Unmittelbar vorher hatte der Schiedsrichter wegen Abseits abgepfiffen.

Nachdem die ersten zehn Minuten verstrichen waren, wuchs die deutsche Mannschaft über sich selbst hinaus und zeigte ein fabelhaftes Spiel. Motor des Angriffs war Fritz Szepan, der hier erneut bewies, daß er für die deutsche Nationalmannschaft nicht zu ersetzen ist. Während Goldbrunner den schottischen Mittelstürmer Arnstrong vorbildlich bewachte, spielte Szepan als aufbauender Mittelläufer. Die Schotten spielten bis zur Pause um eine Idee besser, doch konnte von einer Ueberlegenheit nicht die Rede sein. Auch die Zahl der Torchancen hielt sich bis zum Pausenpfiff die Waage. Als der Pausenpfiff ertönte, gab es für beide Mannschaften starke Ovationen.

Bis zur 23. Minute der zweiten Hälfte konnte die verstärkte deutsche Abwehr den Kampf 0 : 0 halten. Dann fiel das Führungstor für die Schotten. Bei einem Gedränge kam Jakob zu Fall. Münzenberg stand auf der Torlinie, schoß in der Bedrängnis den schottischen Rechtsaußen Delaney an, von dem der Ball ins Netz sprang. An eine Wendung des Kampfablaufs war nicht mehr zu denken, denn auch weiterhin beherrschten die Schotten, die noch über erstaunliche Kraftreserven verfügten, das Spiel. In höchster Not fuhr immer wieder im letzten Moment ein deutscher Körper in die Flugbahn des Balles, aber in der 39. Minute fiel doch das zweite Tor für Schottland. Wieder war es der Rechtsaußen Delaney. Sein Schuß gab Jakob keine Abwehrmöglichkeit. In den letzten Minuten ließ der Druck der Schotten zwar etwas nach, die Deutschen gingen noch einmal stärker aus sich heraus, und bei fast ausgeglichenem Feldspiel beendete der Schlußpfiff den herrlichen Kampf.

Nun geht es am Sonnabend in Dublin gegen Irland.

Herbstrennen in Ławica

Der vorletzte Renntag war bei milderem Wetter mäßig besucht und brachte einige Male ganz gute Quoten, da die scharf gesetzten Ställe Korzbok-Łącki und Bobiński im zweiten und dritten Rennen ausfielen. Ing. Pomernacki konnte mit Fosgen und Kord zwei Sieger satteln.

Hindernisrennen über 4000 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl.. 1. H. Pomernackis Fosgen, 72 Kg., Chomicz; ferner lief Sortilege. Fosgen und Sortilege führen abwechselnd; in der Geraden kommt Fosgen schon mit 20 Längen Vorsprung an und gewinnt mit 30 Längen. — Tot.: 7 : 5.

Flachrennen über 2200 Meter. Preise 600, 180, 60 Zl. 1. St. Weißbrods Berggeist II, 61 Kg., Kowalczyk; 2. Graf Korzbok-Łąckis Nero, 61 Kg., Szymański; ferner liefen King of Song, Irrtum. King of Song führt, am Berg geht Berggeist an die Spitze und wehrt vor dem Ziel einen von Nero unternommenen Vorstoß mit Halslänge ab. — Tot.: 28,50 : 5. Pl. 7, 6.

Hürdenrennen über 2800 Meter. Preise 800, 240, 80 Zl. 1. J. Rościszewskis Memoria, 62 Kg., Wachowiak; 2. Baron Kronenbergs Hipek, 64 Kg., Grzanka; ferner liefen Numer, Hakata, Garlacz. Letzterer führt vor Hakata, in der Geraden kommen Memoria und Hipek vor, und erstere kann mit 1½ Länge gewinnen. Tot.: 23 : 5. Pl. 11,50, 10,50.

Flachrennen über 1800 Meter. Preise 800, 240, 80 Zl. 1. Graf Korzbok-Łąckis Hate Toi, 59 Kg., Szymański; 2. W. Lewickis Bonne Aventure, 59 Kg., Grzanka; ferner liefen Proca, Ever More, Parade d'Amour. Zuerst wechseln Ever More und Proca in der Führung; in der Geraden erscheint Bonne Aventure als erste, wird aber im Ziel von Hate Toi um eine Länge geschlagen, einen Kopf dahinter Proca. — Tot.: 9 : 5. Pl. 8, 15,50.

Militär-Hindernisrennen über 5000 Meter. Preise 350, 105, 35 Zl. 1. Lt. Barańskis Bunczuk, 80 Kg., Besitzer; ferner lief Zbrucz. Bunczuk und Zbrucz wechseln in der Führung, da ersterer wieder eine große Ecke abschneiden kann; er gewinnt mit ca. 20 Längen. — Tot.: 7 : 5.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 400, 120, 40 Zl. 1. M. Balwińskis Kartagina, 59 Kg., Szymański; ferner liefen Mandarinette und Gigolo. Kartagina führt vor Gigolo und kann ihr erstes Auftreten gleich zu einem Siege gestalten, da sie Mandarinette mit einer Länge leicht auf den zweiten Platz verweist. — Tot.: 15 : 5.

Flachrennen über 1600 Meter. Preise 500, 150, 50 Zl. 1. H. Pomernackis Kord, 60 Kg., Kleban; ferner liefen Guldynka und Babosz. Wieder kommt Guldynka am Start nicht recht auf die Beine; Babosz führt, bis ihn in der Geraden Kord ablöst, um mit vier Längen vor Guldynka zu gewinnen. — Tot.: 8 : 5. Sp.

Letzte Gastspiele des Dan-Chors

Der Dan-Chor erfreut sich in Posen ganz besonderer Beliebtheit und lockt stets eine große Besucherzahl herbei. Am Sonnabend, 17. d. M., 11 Uhr abends, und Sonntag, 18. d. Mts., 12 Uhr mittags gibt er im „Słońce“ noch zwei Gastspiele. Er hat dafür ein hervorragendes Programm — in vier Sprachen — vorgesehen, mit dem er dann auch Amerikas Beifall erringen will. Es wirken mit der beliebte polnische Liedersänger Mieczyslaw Fogg und der glänzende Charaktersänger Adam Wysocki in heiteren Liedern. Am 22. Oktober fährt der Dan-Chor auf dem Schiff „Pilsudski“ nach Amerika, um dort neue Triumphe zu feiern. Eintrittskarten zu den Posener Gastspielen zum Preise von 1—3 Zl. sind bei Szrejbrowski, Tel. 56-38, zu haben. R. 621.

Polen fordert Senkung der deutschen Exportpreise

Angesichts der bevorstehenden Verhandlungen über eine Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens wird in polnischen Wirtschaftskreisen erneut darauf hingewiesen, dass einer Ausweitung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, wie sie von beiden Seiten erstrebt wird, die Höhe der deutschen Exportpreise entgegenstehe. Kaum die Hälfte des Wertes der im deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrag vorgesehenen Kontingente (170 Mill. zł) sei tatsächlich erreicht worden, und zwar in einer Zeit, in der nur England als stärkerer Konkurrent deutscher Waren am polnischen Markt in Erscheinung getreten sei. Nachdem jetzt Frankreich, die Schweiz, Holland, Italien und auch die Tschechoslowakei ihre Währungen abgewertet haben, werde der polnische Handel vor einem ernsten Dilemma stehen, nämlich zwischen den teuren deutschen Erzeugnissen und den um vieles billigeren Industrieprodukten der erwähnten Abwertungsländer zu wählen. Man glaubt in polnischen Wirtschaftskreisen, dass ohne radikale Aenderung der deutschen Exportpreise die Entwicklung der deutsch-polnischen Warengeschäfte sich im nächsten Jahre noch ungünstiger gestalten dürfte wie im laufenden Jahr. Aus diesem Grunde werde auch der auf dem Kompensationsverkehr aufgebaute Export polnischer Agrarprodukte und Rohstoffe nach Deutschland im nächsten Jahre eine weitere Einschränkung erfahren, denn die Erhaltung des polnischen Exports auf der derzeitigen Höhe sei nur unter der Gefahr möglich, dass wiederum polnische Forderungen in Deutschland einfrieren.

Von seiten des deutschen Vertragspartners wird demgegenüber auf folgendes hingewiesen: Da die Abwertungsländer verschiedene wichtige Rohstoffe teilweise selbst importieren müssen, für die sie infolge ihrer abgewerteten Währungen naturgemäss jetzt mehr zahlen müssen als früher, werden auch ihre Ausfuhrerzeugnisse im Preise erhöht werden müssen. Auch von der Lohnseite her werden infolge der fortdauernden Lohnsteigerungsforderungen Verteuerungstendenzen in Erscheinung treten. Schliesslich ist dabei zu berücksichtigen, dass Polen, das vor kurzem selbst zur Devisenbewirtschaftung und zum Kompensationshandel übergegangen ist, in den Abwertungsländern nur soviel einkaufen kann, als diese ihm selbst abnehmen. Das dürfte jedoch zunächst kaum eine Steigerung erfahren, da die landwirtschaftlichen Ausfuhrerzeugnisse Polens sich für diese Länder durch ihre Abwertung ebenfalls entsprechend verteuert haben.

Polens Eisenhütten-Ausfuhr im September

Die Ausfuhr der Erzeugnisse der Eisenhüttenindustrie, die im August einen geringen Rückgang aufwies, ist im September wieder beträchtlich angestiegen. Sie hat sich nach den vorläufigen statistischen Angaben von 18 663 t im August um 9.46% auf 20 432 t im September erhöht. Besonders stark war die Ausfuhrsteigerung nach Argentinien, Brasilien und Aegypten. Auch nach Holland, Kolumbien, Schweden und den Sowjets konnten grössere Mengen als im Vormonat ausgeführt werden. Dagegen konnte man bei den Lieferungen nach China, Finnland, den malaischen Staaten, Norwegen, Deutschland und Uruguay einen Rückgang feststellen. — Im einzelnen ist der stärkste Anstieg bei Schienen und Eisenbahnmaterial festzustellen, deren Ausfuhr sich von 1860 t im August auf 3620 t erhöht hat. Auch die Ausfuhr von Schwarzblech zeigte eine beträchtliche Zunahme von 2743 t auf 3396 t. Bei den anderen Positionen sind demgegenüber nur geringe Steigerungen oder gar Rückschläge eingetreten. Zu nennen ist besonders das Sinken der Ausfuhr von Stabeisen von 9248 t auf 8737 t.

Für die ersten neun Monate des Jahres 1936 ist gegenüber dem Vorjahre insgesamt noch ein Rückgang um 17 248 t, d. h. 9.65% zu verzeichnen. Im ganzen stellte sich die Ausfuhr der Erzeugnisse der Eisenhüttenindustrie nach den vorläufigen Angaben für die Zeit vom 1. 1. 1936 bis 30. 9. 1936 auf 161 434 t. Davon entfallen auf Eisen 134 882 t, auf Eisenmangan 6498 t und auf Röhren 20 054 t.

Der Stand der Zuckerrüben in Polen

Die Witterungsverhältnisse der letzten Wochen haben sich auf die Entwicklung der Zuckerrübenpflanzungen in Polen ungünstig ausgewirkt. Der Zuckergehalt der Rüben ist im allgemeinen geringer als in den Vorjahren. Auf die Entwicklung haben auch in einzelnen Gegenden die Rübenwanze sowie eine Blattkrankheit sich ungünstig ausgewirkt. Letztere hat auch den Futterwert der Zuckerrübenblätter, die vergilbt und verwelkt sind, stark herabgesetzt. In den westpolnischen Gebieten wird ein Hektarertrag von etwa 233 dz erwartet gegenüber 214 dz im Vorjahre. Das Durchschnittsgewicht wurde mit 459.6 g, der Blätter mit 334.9 g und der Zuckergehalt mit 85.46 g errechnet. Die in den westpolnischen Zuckerfabriken vorgenommenen Analysen ergaben einen durchschnittlichen Zuckergehalt von 18.47%. In den westpolnischen Zuckerfabriken dürfte die Zuckerkampagne erst in der nächsten Woche beginnen, während in den Zentral- und Ostwojewodschaften bereits Anfang dieses Monats mit der Verarbeitung der Zuckerrüben in den Zuckerfabriken begonnen wurde.

Beginn der Verhandlungen mit Rumänien

Nachdem im September ein vorläufiges polnisch-rumänisches Waren- und Clearingabkommen unterzeichnet werden konnte, das bis zum Ende 1936 gilt, werden gegenwärtig in Bukarest vorbereitende Besprechungen für den Abschluss eines neuen Handelsübereinkommens für 1937 geführt.

Feste Marktlage auf den Holzmärkten

Die feste Tendenz auf den polnischen Holzmärkten hat, unbeschadet der Einwirkungen der Währungsabwertungen, weiter angehalten. Unmittelbar nach der Abwertung des französischen Frankens und der darauf folgenden Abwertungen machte sich zwar in den Kreisen des Holzhandels eine gewisse Besorgnis spürbar, die jedoch nicht lange anhielt und keinerlei ungünstige Beeinflussung des Geschäftsganges nach sich zog. Dies ist darauf zurückzuführen, dass unter den Abnehmerländern für polnisches Holz die Länder, die jetzt ihre Währungen entwertet haben, in den letzten Jahren kaum mehr als 15% der gesamten polnischen Holzausfuhr aufgenommen haben. Zum anderen ist die allgemeine Markthaltung derartig fest und die Auslandsnachfrage so rege, dass die Währungsstörungen keinen starken Einfluss auf die Preisgestaltung und den Absatz haben können. Fast durchweg ist in den letzten Wochen ein weiteres Anziehen der Preise für Nutzholz festzustellen. Eine gewisse Abschwächung war nur bei Eichenrundholz eingetreten. Doch auch hier zeigte die letzte Auktion bereits wieder Aussichten auf eine Erholung der Marktlage. — Ebenso wie die Folgen der Abwertungen recht gering waren, schreibt man auch den französischen Zollerleichterungen nur eine sehr geringe Bedeutung zu, da Frankreich im letzten Jahre nur eine sehr geringe Menge von polnischem Nutzholz aufgenommen hat. Dagegen hofft man auf eine stärker ins Gewicht fallende Steigerung der Ausfuhr von Sperrholz nach Frankreich.

Die Erzeugung der Eisenhütten im September

Nach den vorläufigen Angaben über die Erzeugung der polnischen Eisenhütten im September 1936 ist für Stahl und Walzwaren gegenüber dem Vormonat eine deutliche Steigerung festzustellen, während die Erzeugung von Röhren und in einem geringen Ausmass auch von Roheisen einen Rückgang aufweist. So stellt sich die Gewinnung von Stahl auf 105 485 t gegenüber 102 228 t im Vormonat, von Walzwaren auf 82 096 t gegenüber 75 333 t, von Roheisen auf 51 351 gegen 52 327 t und von Eisen- und Stahlröhren auf 3839 gegen 5082 t.

Beträchtlicher Rückgang der Bleigewinnung

Die Erzeugung der polnischen Zink- und Bleihütten zeigt im Monat September 1936 gegenüber dem Vormonat keine sehr grossen Aenderungen. Die Gewinnung von Zink ist um einen geringen Betrag von 7886 auf 7997 t angestiegen. Demgegenüber ist die Erzeugung von Zinkblech von 1779 auf 1596 t zurückgegangen. Die Erzeugung von Schwefelsäure hat gleichfalls von 13 678 auf 13 197 t abgenommen. Die Gewinnung von Blei, die schon in dem vorhergehenden Monat beträchtliche Rückschläge aufgewiesen hatte, hat sich weiter von 1449 auf 1182 t vermindert.

Röhrenverschiffungen nach Hinterindien

Ein grösserer Posen von Röhren (insgesamt rd. 1000 t), die für die Kanalisierungs- und Wasserarbeiten im Hafen von Rangoon bestimmt sind, wird in diesen Tagen im Gdingener Hafen verladen.

Ausfuhrverbot für Roggen und Weizen in Schweden

Die schwedische Regierung hat in einer Sondersitzung am 10. Oktober ein Ausfuhrverbot für Roggen und Weizen erlassen, das am 12. Oktober bis auf weiteres in Kraft getreten ist. Unter gewissen Umständen kann die staatliche Agrarstelle eine Ausfuhrerlaubnis genehmigen. Das Ausfuhrverbot stützt sich auf eine Verordnung aus dem Jahre 1916. Diese Entscheidung scheint vor allen Dingen eine Vorsichtsmassregel zu sein, die den Zweck haben soll, eine durch günstige Preislage auf dem Weltmarkt verlockende gesteigerte Ausfuhr von Brotgetreide zu vermindern. Dadurch soll ferner die Auffüllung der gesetzlich vorgesehenen Vorratsmengen von Roggen und Weizen ungestört ermöglicht werden, zumal nach Mitteilung der schwedischen Getreidegesellschaft bereits Getreideausfuhrgeschäfte durch Privatfirmen abgeschlossen wurden. Schliesslich hat auch die Getreidegesellschaft, die diese Regierungsmassnahme angeregt hat, dafür zu sorgen, dass die Brotgetreidepreise eine gewisse Höhe nicht übersteigen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 15. Oktober

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	53.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	44.50 B
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie L	42.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski	109.00 B
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: gehalten.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 14. Oktober. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.95—26.05, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.70—24.80, Zürich 100 Franken 121.80—122.28, Brüssel 100 Belga 89.10—89.46, Amsterdam 100 Gulden 282.30—283.42, Stockholm 100 Kronen 133.70—134.24, Kopenhagen 100 Kronen 115.70—116.16, Oslo 100 Kronen 130.30—130.82, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Oktober

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. I. Em. Serie 77, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. S. III 49, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 53, 6proz. Doll.-Anl. 1919/20 75.50—75, 7proz. Stab.-Anl. 1927 50—50, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 91, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45.75—45.50—46, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 55.25—55, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.50—54.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 47.88—47.75—48. VII. 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 48.75.

Aktien: Stimmung: weiterhin schwach. Notiert wurden: Bank Polski 109, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 30.50, Węgiel 15.50, Lilpop 15 bis 14.60—15, Modrzejów 6.50, Ostrowiec 32.75, Starachowice 36.25—36—36.50.

Amtliche Devisenkurse

	14. 10. Geld	14. 10. Brief	13. 10. Geld	13. 10. Brief
Amsterdam	282.80	284.20	282.30	283.70
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.27	89.63	89.17	89.53
Kopenhagen	115.96	116.54	115.91	116.49
London	25.96	26.10	25.97	26.11
New York (Scheck)	5.29⅞	5.32⅜	5.29⅞	5.32⅜
Paris	24.76	24.88	24.74	24.86
Prag	18.75	18.85	18.70	18.80
Italien	27.90	28.10	28.00	28.20
Oslo	130.37	131.03	130.57	131.23
Stockholm	133.87	134.53	133.87	134.53
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.75	122.35	122.20	122.80
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 15. Oktober. Stimmung: schwächer. Zu Beginn des heutigen Verkehrs waren die Aktienmärkte auf einen schwächeren Ton gestimmt. Infolge kleinerer Kundschaftsverkäufe bröckelten die Kurse teilweise sogar bis 2% ab. So büssten Harpener 2, Rheinstahl 1⅞, Mannesmann 1, Vereinigte Stahl ⅜, Reichsbank ¾ und Schuckert ⅝% ein. Für Renten zeigte sich etwas Anlageinteresse. Altbesitz wurden ¼% höher bewertet. Ein zuverlässiger Satz für Blankotagesgeld war zunächst noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 117⅞.

Märkte

Getreide. Bromberg, 14. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 60 t zu 19.30 bis 19.50, Braugerste 25 t zu 25.60. Richtpreise: Roggen 19—19.25, Weizen 26.25—26.75, Braugerste 24.50—25.50, Hafer verregnet 17.25—18, Roggenkleie 13—13.50, Weizenkleie grob 14.50 bis 15, Weizenkleie mittel 13—13.50, Weizenkleie fein 13.50—14, Gerstenkleie 14.75—15.75, Winterraps 40—42, Winterrübsen 38—40, Senf 31—33, Leinsamen 36—38, Peluschken 21.50 bis 22.50, Felderbsen 18—19, Viktoriaerbsen 21 bis 26, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 9.50 bis 10.50, Gelblupinen 12.50—13.50, Wicken 19.50—20.50, Weissklee 105—125, Rotklee neu 100—120, Pommereller Speisekartoffeln 3 bis 3.50, Netzekartoffeln 2.75—3.25, Kartoffelflocken 14.50—15.25, blauer Mohn 60 bis 65, Leinkuchen 21.50—22, Rapskuchen 17.50—18, Sonnenblumenkuchen 20—21, Netzeheu 3.50 bis 4.50. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 2229 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 371, Weizen 196, Braugerste 55, Gerste 277, Hafer 257, Roggenmehl 53, Weizenmehl 51, Roggenkleie 205, Weizenkleie 130, Gerstenkleie 15, Folgererbsen 23, Viktoriaerbsen 10, Peluschken 23, Rapskuchen 15, Fabrikkartoffeln 345, Kartoffelflocken 25 t.

Getreide. Posen, 15. Okt. 1936. Amtl. Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	18.75
Weizen	27.25—27.50
Braugerste	25.00—26.00
Mahlgerste 630—640 g/l	21.25—21.50
„ 667—676 g/l	21.75—22.00
„ 700—715 g/l	22.75—23.50
Wintergerste	—
Hafer	17.50—18.00
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	28.50—28.75
I. Gatt. 50%	28.00—28.25
I. Gatt. 65%	26.50—27.00
2. Gatt. 50—65%	18.50—19.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	44.25—45.25
I A Gatt. 45%	43.25—43.75
I B „ 55%	41.75—42.25
I C „ 60%	41.25—41.75
I D „ 65%	40.25—40.75
II A „ 20—55%	39.25—39.75
II B „ 20—65%	38.50—39.00
II D „ 45—65%	35.00—36.00
II F „ 55—65%	31.00—32.00
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	22.00—23.00
III B „ 70—75%	18.50—19.50
Roggenkleie	13.75—14.00
Weizenkleie (grob)	14.50—15.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.25
Gerstenkleie	14.25—15.50
Winterraps	40.00—41.00
Leinsamen	39.00—42.00
Senf	31.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	24.00—26.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	62.00—65.00
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	2.40—2.80
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.15
Leinkuchen	21.25—21.50
Rapskuchen	17.25—17.50
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.85—2.10
Roggenstroh, gepresst	2.60—2.85
Haferstroh, lose	2.10—2.35
Haferstroh, gepresst	2.60—2.85
Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.00—4.50
Heu, gepresst	4.65—5.15
Netzeheu, lose	4.90—5.40
Netzeheu, gepresst	5.90—6.40

Stimmung: stetig.

Gesamtumsatz: 3356.3 t, davon Roggen 832, Weizen 481, Gerste 297, Hafer 45 t.

Gelbe Kartoffeln über Notiz.

Getreide. Warschau, 14. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 27.75—28.25, Sammelweizen 737 gl 27.25—27.75, Standardroggen I 693 gl 19.25—19.50, dto. II 681 gl 19 bis 19.25, Standardhafer I 460 gl 17.75—18.25, Standardhafer II 435 gl 17.25—17.75, Braugerste 26.50—27.50, Felderbsen 19—20, Viktoriaerbsen 27—29, Wicken 19.50—20.50, Peluschken 21—22, Blaulupinen 9—9.50, Gelblupinen 13—13.50, Weissklee roh 95—115, Weissklee gereinigt 97% 130—145, Rotklee roh 80—100, Rotklee gereinigt 97% 110—120, Sommer- und Winterraps 41.50—42.50, Winterrübsen 40—41, Leinsamen 90% 35.50—36.50, blauer Mohn 67—69, Weizenmehl 65% 40—41, Roggenauszugsmehl 30% 29.50—30.50, Schrotmehl 95% 24—24.50, Weizenkleie grob 13.75—14.25, Weizenkleie fein und mittel 12.75—13.25, Roggenkleie 12.50 bis 13, Speisekartoffeln 4—4.50, Leinkuchen 19.50—20.50, Rapskuchen 16.50—17. Der Gesamtumsatz beträgt 2185 t, davon Roggen 526. Stimmung: fest.

Getreide. Danzig, 14. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfund 26—26.50, Roggen 19.75—20, Gerste feine 26—28, Gerste mittel laut Muster 25.50 bis 26, Gerste 114/15 Pfd. 25, Gerste 110 Pfd. 24—24.25, Gerste 105 Pfd. 23, Gerste galiz. wolh., 105 Pfd. 23, Hafer 18—19.50, Viktoriaerbsen 22—27, grüne Erbsen 22—27, kleine Erbsen 19—21, Peluschken 22.50—24, Wicken 20—25.50, Blaumohn 60—65. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 8, Roggen 30, Gerste 43, Hafer 24, Hülsenfrüchte 1, Kleie und Oelkuchen 15, Saaten 3.

Verantwortlich für Politik: i. V. Alfred Loake; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. V. Alfred Loake; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Unser Mitglied

Herr Konditoreibesitzer

Rudolf Tschapke

ist am 13. d. Mts. von uns gegangen. Wir stehen in aufrichtiger Trauer an seiner Bahre.

Dankbar erinnern wir uns daran, daß der Verstorbene seine Arbeitskraft immer freudig in den Dienst unserer Gemeinde gestellt und uns mit seinem klaren Urteil und seinem Gerechtigkeitsgefühl viel geholfen hat.

Sein Andenken wird in uns fortleben!

Der Gemeinde-Kirchenrat
der Evang. Kirchengemeinde Ostrów-Wlkp.

Billigste Bezugsquelle! Bürsten
Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigst empfiehlt
Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.
Einkauf und Umtausch von Rohhaar.

Elegante Damen-Mäntel
am billigsten da direkt aus der
Damen-Mäntelfabrik Wildowa-Syn
Wodna 1.

Kostenlos Rat und Auskunft

nach Dr. Scholls System!

Im Magazin

„DOM SANITARNY",
Poznań, ul. Br. Pierackiego 19

vom 12. Oktober an

steht Ihnen ein

sachverständiger Fuss-Spezialist

zur Verfügung, der kostenlose Beratungen erteilt. Wenn Sie an Ihren Füssen leiden, dann lassen Sie diese Gelegenheit nicht vorbeigehen.

Dr. Scholls Einlagen und Hilfsmittel bringen sofortige Linderung und fortschreitende Besserung bei allen Fussbeschwerden.

Dr. Scholls Foot Comfort Service.

Ganz unerwartet riß der Tod am 13. Oktober d. J. unseren Volksgenossen, den Landwirt

Otto Weidemann

in Zmielinko aus einem schaffensreichen Leben. Durch seinen offenen, geraden Charakter war er allgemein beliebt und geehrt.

Wir werden seiner in Treue gedenken.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Budewitz.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

---

Lose

für die am 22. Oktober beginnende Staats-Klassen-Lotterie sind bei

M. Tatarczewski
Poznań, **Pocztowa 3,** erhältlich.

Briefliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

Achtung!
Ratten, Mäuse
Vertilgungsmittel wie
Typhusbazillus, Giftweizen, Vergasungspatronen nebst Apparaten
kauft man billigst in der
Drogeria Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań, ul. 27 Grudnia 11

Gelegenheitskauf!
Ford junior Limousine 4 Pers.,
Citroen Limousine 6 Pers.
und viele andere gebrauchte Autos in gutem Zustand, fahrbereit, empfiehlt
Reprezentacja Samochodów
AUTO-UNION
St. Sierszyński
Poznań, Pl. Wolności 11. Tel. 13-41

Werben gibt Arbeit!

Am 13. Oktober starb unerwartet unser Vorstandsmitglied

der Landwirt

Otto Weidemann

Zmielinko

Wir verlieren in ihm einen Mann von aufrechtem, geraden Charakter, der seine Kräfte stets für das Wohl der Genossenschaft eingesetzt hat. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Molkereigenossenschaft Lednogóra

Anzeigen

für alle Zeitungen

durch die Anzeigen-Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105

Schussbücher

für

Treibjagden

in Taschenbuch-Format

Holzfreies Papier, fest gebunden

Preis 4 zł zuzügl. Porto empfiehlt

CONCORDIA Sp. Akc.
Poznan. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 17. bis 24. Oktober.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper und hl. Segen ,nAdacht des leb. Rosenkranzes. 4.30 Uhr: Elternabend des St. Antoniusvereins. Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 8 Uhr: Versammlung des VDK. mit Lichtbildervortrag „Christ-Königs Gang durch 19 Jahrhunderte" im Deutschen Hause. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor. Montag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr: Rosenkranzandacht.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Treibriemen
auch endlos,
aus
Leder,
belgische Croupons,
Kamelhaar,
beste Bielitzer Ware,
Balatoid
(Gummi)
in allen Breiten, in hochwertiger Qualität.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Pelze
jeder Art in großer Auswahl, Persianer sowie Felle, Fischotter, Silberfuchs usw. verkauft billig
A. Łajewski,
Br. Pierackiego 20.

Gasölmotor Original Deutz
noch solide, 1200 kg, Vordumpingbauart M.O.R. liegend, daher ohne Schwingzunge, 340 Umdrehungen, 9 PS., umstellbar auf 7 PS., mit Gewerbeschwungrad und zahlreichen Ersatzteilen. Wie neu! Nur ca. 9 Monate im Betrieb gewesen, billig zu verkaufen.
„Drutownia"-Poznań
św. Marcin 45 a.
Tel. 2401.

GEYER
Tuche
für Mäntel — Anzüge vorteilhaft
św. Marcin 18.
Ecke Ratajczaka.

Neue
sowie Reparaturen billigst
E. Lange,
Wolnica 7.

„GNOM" OSZCZĘDZA 60% OPAŁU
Pat. Polski 19559

Warme Zimmer
durch
Spar-Vorfeuerungs-Oefen
„GNOM"
an jeden Kachelofen anzubringen.
Hauptverkaufsstelle
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Stat. Lokomobile
„Wolf" — Magdeburg, 7,08 qm Heizfläche, 10 Atmosphären, geeignet für Molkerei oder dergl., verkauft preiswert. Anfragen unter 1228 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Lederwaren,
Damen-Handtaschen, Schirme
billigste Preise.
Antoni Jaeschke,
Wyroby Skórzane,
Poznań,
Al. Marsz. Piłsudskiego 3
gegenüber Hotel Britania
Eigene Werkstatt.

Möbel
Eßzimmer, Schlafzimmer u. Kücheneinrichtungen in solider Ausführung, nur bei
A. Sosinski,
Woźna 10.

Damen- und Herrenhüte
Wäsche
Strümpfe
Pullover
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Möbel
komplette Eß-, Schlaf- und Herrenzimmer, sowie alle anderen Gebrauchsgegenstände in großer Auswahl am billigsten
Jezuicka 10
(jetzt Świętosławska)

Herrenwäsche

aus Seiden-Popeline, Toile de Soie, Seiden-Marquisette, Sporthemden, Nachthemden, Taghemden, Winterhemden, Beinkleider empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Stary Rynek 76
zu achten.

Maschinen-, Zylinder-, Motoren-, Auto- Oele
Wagen-, Stauffer- Fette
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Kaufgesuche

Doppelflinte
Selbstspanner 16, sofort zu kaufen gesucht.
W. Müller, Poznań,
Dąbrowskiego 34.

Suche zu kaufen
Jungeber
(4—6 Mon.) der deutschen Edelrasse.
Fr. v. Gierke
Rittergut Nowydwór
p. Zbąszyn.

Grundstücke

Hausgrundstück
Mosina, aden, Kolonialwaren, mit Wohnung sofort freiwerdend, Werkstatträume vorhanden, baldigst zu verkaufen. Erforderlich 5 000 zł.
Alber Jochmann
Krosinko, p. Mosina.

Kleineres Haus
mit Garten (Gegend Kolmar, Wongrowitz) gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offert. unt. 1229 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Unterricht

Rückwanderin aus Frankreich erteilt
Stunden
Ogrodowa 19, W. 11.

Vermietungen

5 Zimmerwohnung
sonnig, in Lazarus, ul. Wyspiańskiego 18 im II. Stock, sofort zu vermieten. Meldungen beim Wirt.

---

2 Zimmerwohnung
sonnig, neuzeitl. Parkettboden, (Küche eingebaute Möbel) passend f. junges Ehepaar, Miete 75,— zł monatl., Kaution 3 mon. Miete. Zu erfragen unt. 1227 a. d. Geschft. d. Ztg. Poznań 3.

Tiermarkt

2 Boxerrüden
gelb mit schwarzer Maske 10 Wochen alt, von eingetragenen Eltern, verkäuflich. Preis pro Hund 40,— zł.
Majętność Chełmno
poczta Pniewy.

Zwergdackel
Reinrassige, rehbraune 15 Wochen alte Zwergdackel zu verkaufen. Off. erbeten unt. 1166 an die Geschft. d. Ztg. Poznań 3

Offene Stellen

Forstlehrlinge
deutsch u. poln. sprechend gegen Entgelt gesucht.
Nadl. Szklana Huta
p. Łomnica,
pow. Nowy Tomyśl
(Wlkp.)

Ab sofort, spät. 1. Nov. in allen Zweigen des Landhaushaltes erfahrene, tüchtige u. fleißige
Wirtin gesucht
Federviehzucht, Glanzplätten und Nähen Bedingung. Zeugnisabschr. mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbeten unt. 1226 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Heirat

Evang., älteres Landmädchen, wirtschaftl. gut erzogen, mit Aussteuer und 500 zł, wünscht Bekanntschaft eines evang., älteren Herrn von 35 bis 50 J. zwecks späterer
Heirat
Offert. unt. 1224 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Energischer
Förster-Gärtner
unverheiratet, sucht von sofort od. später Stellung als Förster. Bin mit allen Arbeiten beider Berufe sowie mit der Teichwirtschaft bestens vertraut. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offert. unt. 1204 a. d. Geschft. dieser Zeitung Poznań 3.

Kino

Kinotheater „SFINKS"
Die schöne Komödie
Evas Armee

Kino „Gwiazda"
Al. Marcinkowskiego 28
Ab Donnerstag, d. 15 Oktober 1936 das grosse musikal. Liebesdrama
„Ich gehöre Dir"
In den Hauptrollen:
Katharina Hepburn —
Charles Boyer.
Hinreissende Melodien von Schubert, Czajkowski, Brahms und Bach.

Verschiedenes

Dampfdauerwellen
6,— zł, Garantie.
Rococo
św. Marcin 68.

Werke Broschüren Dissertationen
werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105. — 6275.